



**Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer**
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Konjunkturbericht

Ergebnisse der 22. Konjunkturumfrage der DUIHK

2016

www.duihk.hu

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite 

Der Konjunkturbericht wurde unterstützt von:



Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Unternehmen sowie den Handelskammern anderer EU-Länder in Ungarn für ihre Mitwirkung.

Impressum

© DUIHK –Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
Budapest, 2016

Autor, Projektleitung: Dirk Wölfer
Mitwirkung: Tamás Kelemen, Daniel Hirsch

Redaktionsschluss: 8. April 2016
Druckversion: 2016. 04. 12. 13:29

Die Inhalte dürfen unter Angabe der Quelle „Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK)“ kostenlos genutzt werden, ein Belegexemplar wird erbeten. Die Informationen wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Die DUIHK übernimmt jedoch keinerlei Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben. Die DUIHK schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die sich aus der Nutzung der mitgeteilten Informationen ergeben.

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer
H-1024 Budapest, Lövház utca 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-Mail: info@ahkungarn.hu

www.duihk.hu



Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara

Konjunkturbericht 2016

**Wirtschaftslage und Erwartungen
Standortbedingungen**

Ergebnisse der 22. Konjunkturumfrage der
Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handels-
kammer

**Budapest
April 2016**

DUIHK Konjunkturbericht 2016

Inhalt

Vorwort.....	5
Die Ergebnisse im Überblick.....	7
I. Wirtschaftslage und Erwartungen.....	10
1. Wirtschaftslage und -aussichten für 2016	10
2. Investitions- und Beschäftigungspläne	15
II. Standortbedingungen	18
1. Wirtschaftspolitisches Umfeld	19
2. Steuern, Fördermittel	23
3. Bedingungen am Arbeitsmarkt	26
4. Operatives Geschäftsumfeld	30
5. Einfluss der Standortqualität auf Investitionen und Beschäftigung.....	33
6. Euro und Europa.....	35
III. Standortalternativen	38
1. Innenansicht: Wieder Ungarn?	38
2. Außenansicht: Ungarn im regionalen Wettbewerb	40
IV. Investitionsklima-Index der DUIHK	41

Anlagen

A: Detaillierte Umfrageergebnisse.....	42
B: Direktinvestitionen in Ungarn.....	49
C: Hinweise zur Methodik.....	51

Vorwort

Schon zum 22. Mal befragte die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer in diesem Jahr ihre Mitgliedsunternehmen und andere ausländische Investoren zur wirtschaftlichen Lage und zu den Standortbedingungen in Ungarn. Zum 11. Mal fand die Befragung zeit- und inhaltsgleich auch in 15 anderen Ländern der Region Mittel- und Osteuropa statt.

Immer wieder hören wir die Frage, warum in manchen Ländern der Region eine höhere Zufriedenheit mit bestimmten Standortfaktoren gemessen werde als in Ungarn, obwohl doch statistische Zahlen und Fakten ein anderes Bild nahelegen würden. Die Antwort ist einfach: Die Aussagen eines Investors zur Zufriedenheit sind selbstverständlich immer abhängig von dessen individuellen Erwartungen. So werden Unternehmen, die z.B. nach Tschechien oder Ungarn gehen, andere Erwartungen haben als Firmen, die z.B. in einem baltischen oder einem südosteuropäischen Land tätig sind.

Bei der Suche nach einem neuen Investitionsstandort im Ausland prüfen Unternehmen sehr gründlich, wo sie aufgrund objektiver, messbarer Kriterien optimale Bedingungen für ihre Tätigkeit finden. Wenn es aber um Erweiterungs- und Folgeinvestitionen im jeweiligen Land geht, ist vor allem entscheidend, ob die ursprünglichen Erwartungen an den Standort erfüllt werden oder nicht.

Angesichts der Tatsache, dass Direktinvestitionen in Ungarn fast zur Hälfte aus reinvestierten Gewinnen der bereits hier ansässigen Unternehmen stammen, ist es enorm wichtig, dass deren Wahrnehmungen und Erwartungen von der Wirtschaftspolitik aufmerksam verfolgt und berücksichtigt werden. Ziel unserer Umfragen war daher von Anfang an die objektive Analyse und Formulierung der Erwartungen der Wirtschaft. Damit möchten wir die wirtschaftspolitischen Entscheidungsträger darin unterstützen, optimale Bedingungen für alle in Ungarn tätigen – in- und ausländischen – Unternehmen schaffen zu können.

Dale A. Martin
Präsident

Die Ergebnisse im Überblick

Über die Erhebung

- Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer befragte dieses Jahr zum 22. Mal ihre Mitglieder und andere ausländische Investoren zur Konjunktur und zur Standortqualität.
- An der zwischen dem 1. Februar und 1. März 2016 durchgeführten Umfrage nahmen 227 Unternehmen teil.

Wirtschaftslage und Erwartungen

- Die befragten Unternehmen beurteilen die gegenwärtige Situation der ungarischen Volkswirtschaft wesentlich besser als zu Beginn des Vorjahres. Der Saldo der positiven und negativen Antworten fiel seit 2005 nicht so günstig aus. Dasselbe gilt auch auf die Beurteilung der eigenen Geschäftslage.
- Auch für das laufende Jahr sind die Firmen sowohl im Hinblick auf die Volkswirtschaft als auch auf das eigene Geschäft zuversichtlicher als 2015.
- Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer rechnet auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Erhebung für 2016 in Ungarn mit einem Wirtschaftswachstum von drei Prozent.

→ Seite 10

Investitions- und Beschäftigungspläne

- Der Anteil der Unternehmen, die höhere Investitionen planen, ist deutlich gestiegen, der Anteil jener, die weniger investieren wollen, ging deutlich zurück. Dies gilt auch für die Beschäftigungsabsichten. In beiden Fragen ist der Saldo aus positiven und negativen Antworten der höchste seit 2001.
- Unter den Wirtschaftszweigen steht eindeutig die verarbeitende Industrie an der Spitze. Innerhalb dieser Gruppe sind insbesondere die größeren, exportorientierten Unternehmen auf Expansionskurs.

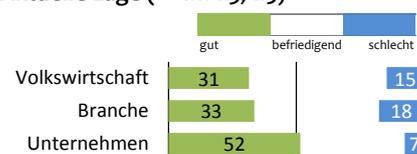
→ Seite 15

Wirtschaftspolitisches Umfeld

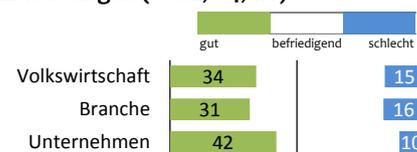
- Insgesamt hat sich die Zufriedenheit mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verbessert, in mehreren Bereichen sogar erheblich. „Verbessert“ heißt aber nicht automatisch „gut“: in einigen Bereichen dominiert auch weiterhin eher Unzufriedenheit unter den Firmen.

Wirtschaftslage und Erwartungen

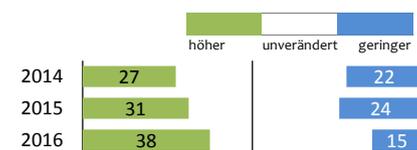
Aktuelle Lage (→ 1.1, 1.3, 1.5)



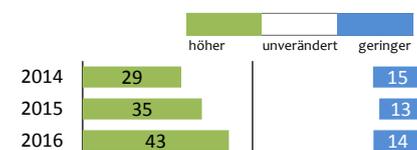
Erwartungen (→ 1.2, 1.4, 1.6)



Investitionspläne (→ 1.10)

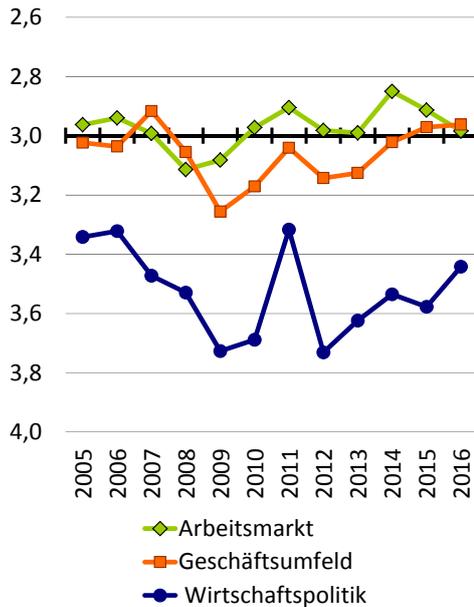


Beschäftigungspläne (→ 1.9)



Zufriedenheit mit den Standortbedingungen

1 = sehr zufrieden ... 5 sehr unzufrieden



* Zu den Bestandteilen der drei Bereiche siehe Tab. 2 im Anhang „A“.

Stabilität, Berechenbarkeit, Rechtssicherheit

- Hinsichtlich der Rechtssicherheit und der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik hat sich die Unzufriedenheit im Vergleich zur Erhebung im Vorjahr deutlich vermindert. Zwar bemängelt noch immer über die Hälfte der Unternehmen die gegenwärtige Lage, jedoch ist zumindest die Tendenz positiv.

→ Seite 19

Steuersystem

- Im Bereich Steuern erhöhte sich die Zufriedenheit der Investoren, und zwar sowohl hinsichtlich der steuerlichen Belastung, als auch hinsichtlich der Steuerverwaltung.

→ Seite 23

Arbeitsmarkt

- Die Zufriedenheit mit den Bedingungen des Arbeitsmarktes hat sich in mehreren Fragen gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Das gilt insbesondere für das Angebot an Fachkräften. Dies kann auf lange Sicht Investitionen gefährden und erfordert deshalb entsprechende Schritte seitens der Wirtschaftspolitik.
- Für die Mehrheit der Investoren ist die Qualität der Berufsausbildung sowie des Hochschulwesens auch weiterhin noch nicht ausreichend.

→ Seite 26

Operatives Geschäftsumfeld

- Die Infrastruktur erhielt erneut gute, im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Bewertungen von den Unternehmen.
- Die Verfügbarkeit und Qualität der ungarischen Zulieferer entsprechen den Erwartungen der Investoren weniger als in den vergangenen Jahren. In der verarbeitenden Industrie ist jedes dritte Unternehmen mit der Qualität bzw. Verfügbarkeit der ungarischen Lieferanten unzufrieden.

→ Seite 30

Alternative Investitionsziele

- Die „Bindungsquote“ der Investoren hat sich in diesem Jahr gegenüber dem – sehr schwachen – Vorjahreswert deutlich erhöht: Aktuell würden 80 Prozent der Investoren erneut in Ungarn investieren.

→ Seite 38

Regionaler Vergleich – Mittel- und Osteuropa

- Die deutschen Auslandshandelskammern haben 2016 zum 11. Mal eine parallele Umfrage in 16 Ländern der Region Mittel- und Osteuropa (MOE) durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich daran 1.623 Unternehmen.
- Im internationalen Vergleich konnte Ungarn insgesamt seine relativen Positionen leicht verbessern, bleibt aber meist noch hinter den Spitzenwerten zurück.
- Bei der Einschätzung der Beurteilung der Wirtschaftslage und der Aussichten für dieses Jahr vermochte Ungarn seine relative Position zu verbessern. In einigen Fragen lagen die ungarischen Ergebnisse über dem Durchschnitt der Region.
- Auch hinsichtlich der Beurteilung der Standortqualität verbesserte sich die relative Position des Landes auf mehreren Gebieten und erreichte den Durchschnitt der Region (z.B. öffentliche Verwaltung, Besteuerung). In einigen Bereichen (Infrastruktur, Arbeitsrecht, Fördermittel, Zahlungsdisziplin) liegen Ungarns Zufriedenheitswerte über dem regionalen Durchschnitt. In anderen Bereichen (Korruption, Transparenz der Vergabe) liegt die Zufriedenheit der in Ungarn tätigen Investoren jedoch weiterhin unter dem MOE-Durchschnitt.
- Am Arbeitsmarkt beklagen auch Investoren in anderen Ländern einen zunehmenden Fachkräftemangel, in Ungarn allerdings stärker als im regionalen Durchschnitt.
- Die Bindung der Investoren an den Standort Ungarn (80%) liegt in diesem Jahr nahe am Durchschnitt der Region (83 Prozent), bleibt aber noch deutlich unter den Werten der Spitzenreiter, wo dieser Anteil bei über 90 Prozent liegt.
- In der Rangfolge der attraktivsten Investitionsziele in der Region behält Ungarn seinen 9. Platz unter den 20 untersuchten Ländern.

→ Seite 39

Volkswirtschaft – Aussichten für 2016

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



I. Wirtschaftslage und Erwartungen

1. Wirtschaftslage und -aussichten für 2016

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt:

Die Zahlen bezeichnen den Anteil der betreffenden Antwort in Prozent, die Differenz zu 100 bilden neutrale Antworten (befriedigend, unverändert) – in den Abbildungen ist dies der mittlere, weiße Abschnitt.

In Klammern: → Nummer entsprechenden Tabellen in Anhang „A“.

Legende:

gut besser höher	befriedigend unverändert unverändert	schlecht schlechter geringer

Volkswirtschaft

Die gegenwärtige Wirtschaftslage des Landes wurde in der diesjährigen Umfrage von fast jedem dritten Unternehmen als gut bezeichnet, als schlecht lediglich von jedem sechsten. Ein so gutes Verhältnis wurde seit 2005 nicht erreicht. Diese positive Stimmung deckt sich mit makrowirtschaftlichen Entwicklungen. Das Wirtschaftswachstum erreichte im vergangenen Jahr 2,9 Prozent und übertraf damit die meisten Vorhersagen. Die DUIHK hatte in ihrem Konjunkturbericht 2015 ein Wachstum von drei Prozent prognostiziert.

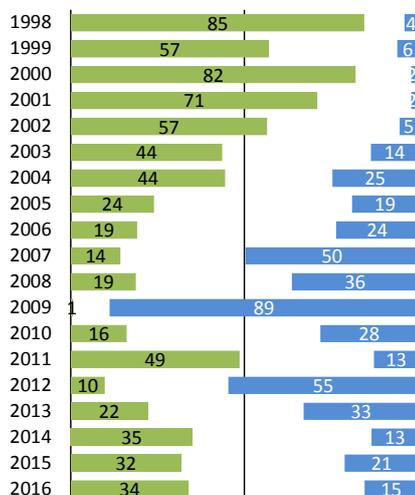
Auch auf das laufende Jahr blicken die Unternehmen mit Zuversicht: 34 Prozent rechnen erneut mit einer Verbesserung, lediglich 15 Prozent erwarten eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Umstände. Ein besseres Verhältnis haben wir zuletzt in unserer Erhebung im „Nachkrisenjahr“ 2011 gemessen.

Eigene Branche und eigenes Unternehmen

In Bezug auf das eigene Geschäft herrscht ebenfalls großer Optimismus: 52 Prozent der Umfrageteilnehmer beurteilen die eigene Geschäftslage als gut und nur 7 Prozent als schlecht. Offensichtlich gibt es bei einer so guten Ausgangslage weniger Spielraum für weitere Verbesserungen: für 2016 rechnen 42 Prozent der Befragten mit einer besseren Geschäftslage, nur 10 Prozent erwarten eine Eintrübung.

Die Umfrageergebnisse belegen auch zahlenmäßig einen engen Zusammenhang zwischen der Beurteilung der eigenen Geschäftslage und der der Volkswirtschaft als Ganzes. Unter den Unternehmen, die für die Volkswirtschaft mit einer Verbesserung rechnen, erwarten 68 Prozent eine Verbesserung der eigenen Geschäftslage (Teilnehmer insgesamt: 42%). Und umgekehrt: Von denjenigen, die von einer Verbesserung der eigenen geschäftlichen Situation ausgehen, erwarten 55 Prozent auch für die Volkswirtschaft insgesamt eine Verbesserung. Dieser Zusammenhang gilt praktisch für alle Konjunkturfragen und zeigt sich auch in den Investitions- und Beschäftigungsplänen (siehe folgenden Abschnitt).

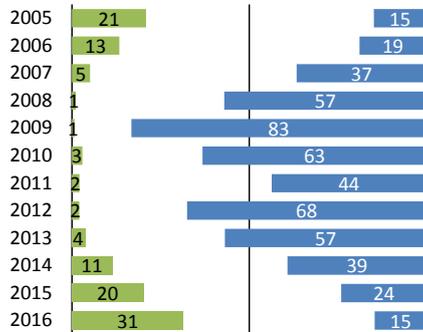
Wirtschaftslage Ungarn - Erwartungen (→ 1.2)



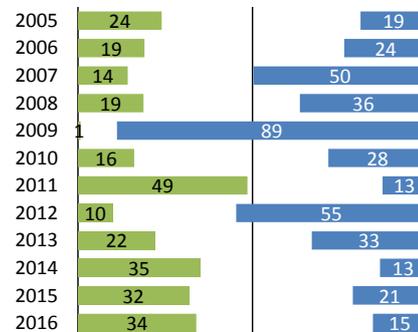
Wirtschaftslage und Erwartungen 2005 – 2016



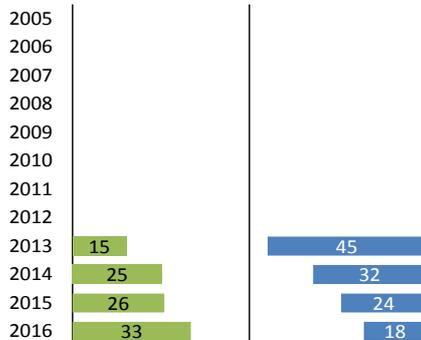
Wirtschaftslage Ungarn (→ 1.1)



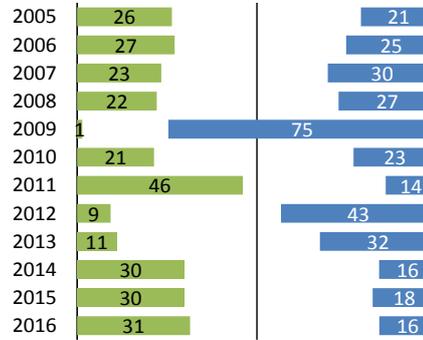
Wirtschaftsaussichten Ungarn (→ 1.2)



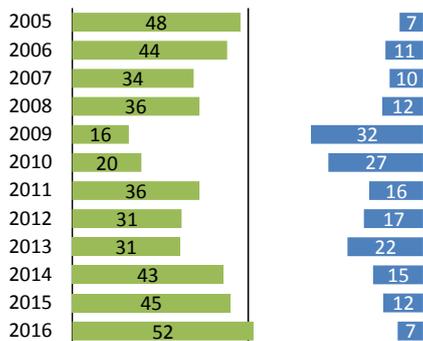
Wirtschaftslage Branche (→ 1.3)



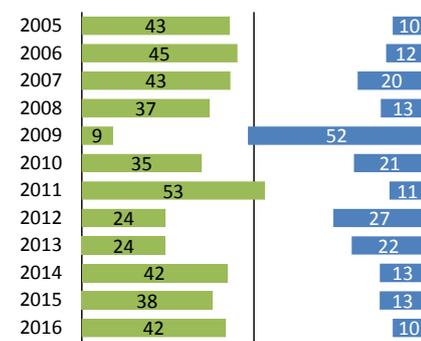
Wirtschaftsaussichten Branche (→ 1.4)



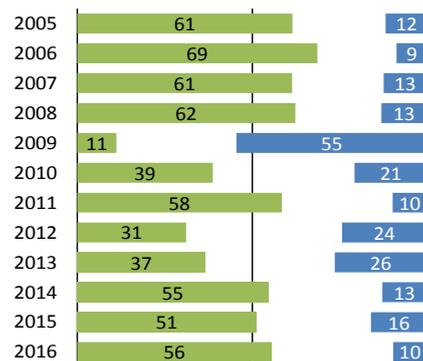
Geschäftslage des Unternehmens (→ 1.5)



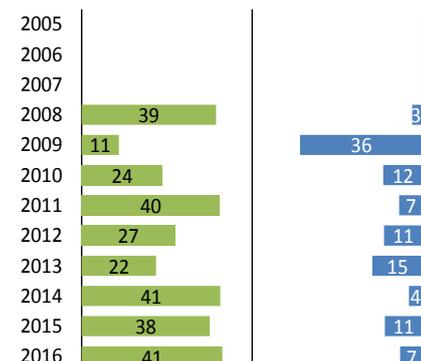
Eigene Geschäftserwartungen (→ 1.6)



Umsatzerwartungen (→ 1.7)



Exportserwartungen (→ 1.8)



nach Branche *

nach Beschäftigtenzahl



Wirtschaftslage Ungarn



Wirtschaftsaussichten Ungarn



Wirtschaftslage Branche



Wirtschaftsaussichten Branche



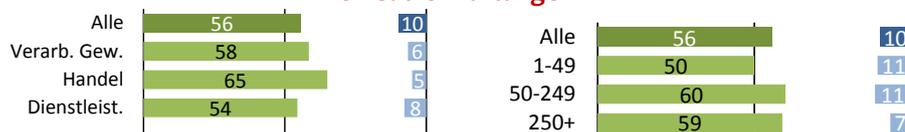
Geschäftslage des Unternehmens



Eigene Geschäftserwartungen



Umsatzerwartungen



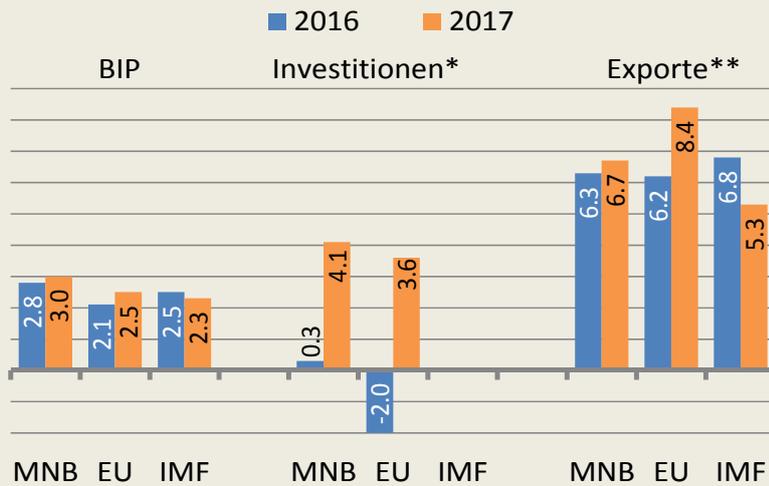
Exportserwartungen



* Verarb. Gewerbe: ohne Energie-/Wasserversorgung und Baugewerbe. Handel: Einzel-, Groß- und Außenhandel

Prognosen für die ungarische Wirtschaft

Volumenveränderung zum Vorjahr in Prozent

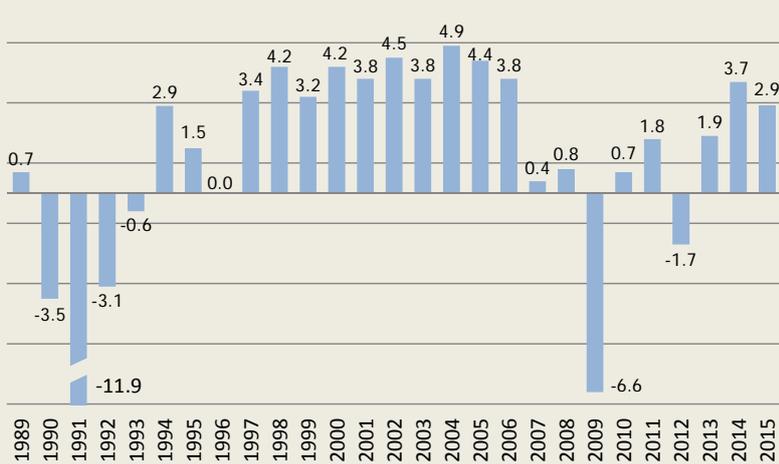


* Bruttoanlageinvestitionen. ** Waren und Dienstleistungen

Quelle: MNB (Inflationsbericht, März 2016), EU: EU-Kommission (Winterprognose, Februar 2016), IMF (World Economic Outlook, October 2016)

Wirtschaftswachstum Ungarn

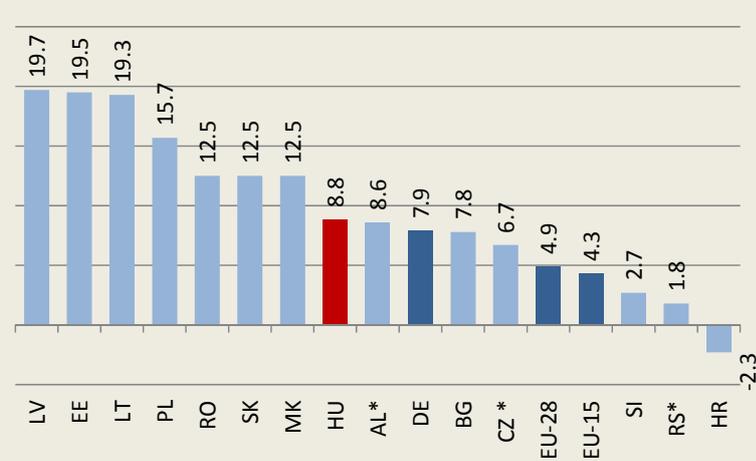
Volumenveränderung des Bruttoinlandsproduktes zum Vorjahr in %



Quelle: KSH

Volumenveränderung des BIP 2010 - 2015

in Prozent



* vorläufig

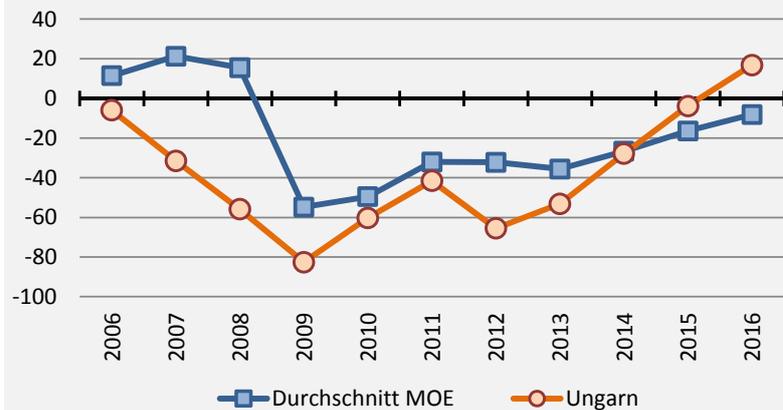
Quelle: Eurostat

Ausblick Mittel- und Osteuropa

Auch im internationalen Vergleich steht die Entwicklung der ungarischen Wirtschaft relativ gut da. In diesem Jahr ist die Meinung der ungarischen Manager zur Wirtschaft des eigenen Landes erneut besser als die ihrer Kollegen in der Region. In dieser Frage steht Ungarn unter den 16 Ländern schon auf dem 6. Platz – 2012 lag es noch auf Rang 12. Hinsichtlich der eigenen Geschäftslage wurde der regionale Durchschnitt erstmals übertroffen, bei den Geschäftsaussichten für das laufende Jahr fallen die Ergebnisse allerdings in Ungarn etwas zurückhaltender aus als in anderen Ländern, wobei sich der Abstand zum Mittelfeld etwas verringerte. In den baltischen Staaten, in Polen und Tschechien sind die Unternehmen überdurchschnittlich optimistisch, durchaus gut ist die Stimmung aber auch in manchen südosteuropäischen Staaten wie beispielsweise Bosnien-Herzegowina oder Rumänien.

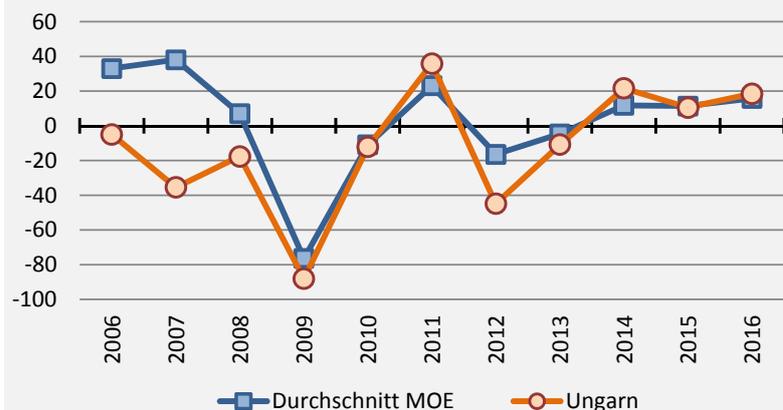
Aktuelle Wirtschaftslage

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



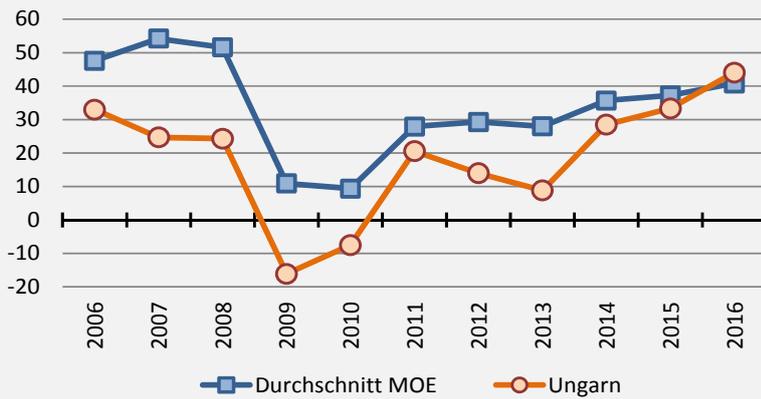
Erwartungen Volkswirtschaft

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



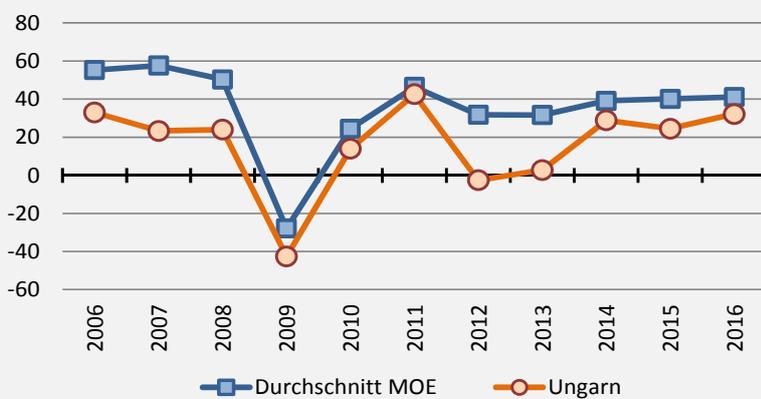
Eigene Geschäftslage

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



Eigene Geschäftsaussichten

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



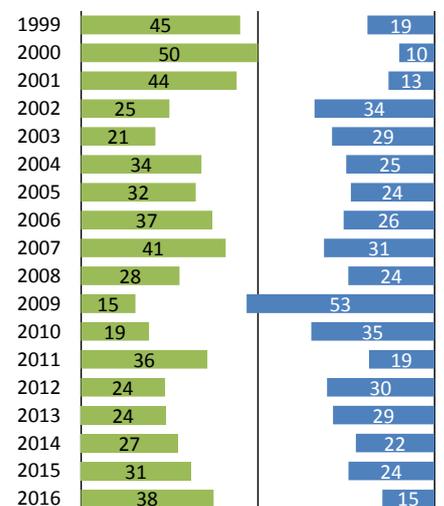
2. Investitions- und Beschäftigungspläne

Ausweitung der Investitionstätigkeit geplant

Die optimistischen Konjunkturaussichten widerspiegeln sich auch in steigenden Investitionsplänen. 38 Prozent der Firmen planen höhere Investitionsausgaben als 2015, und ca. die Hälfte (48%) will ähnlich viel investieren wie im Vorjahr. Der Saldo der positiven und negativen Antworten ist der beste seit 2001.

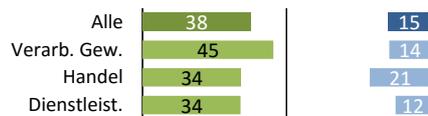
Die Umfrageergebnisse bestätigen, dass die Investitionen in erster Linie von der Einschätzung der zukünftigen wirtschaftlichen Verhältnisse bestimmt werden. Es überrascht deshalb nicht, wenn die Investitionsneigung vor allem bei jenen Firmen besonders hoch ist, die ihre eigene und die allgemeine Wirtschaftslage sowie die Aussichten für 2016 als gut bzw. besser bewerten. Bei diesen Unternehmen ist der Saldo der positiven und negativen Antworten bezüglich der Investitionsabsichten (40-50 Prozentpunkte) wesentlich besser als im Durchschnitt aller Teilnehmer (23 Prozentpunkte).

Investitionspläne (→ 1.10)

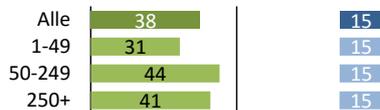


Investitionspläne (→ 1.10)

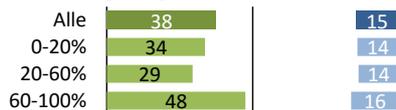
2016 nach Branche



2016 nach Beschäftigtenzahl



2016 nach Exportquote



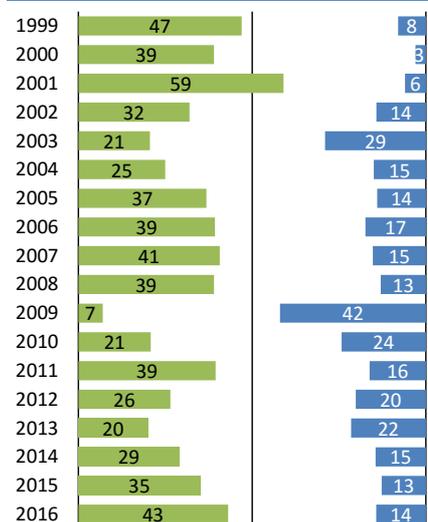
Aufgeschlüsselt nach Wirtschaftszweigen lässt sich feststellen, dass das verarbeitende Gewerbe eine überdurchschnittlich hohe Investitionsbereitschaft zeigt.

Beschäftigungspläne

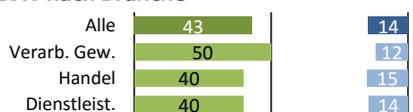
Laut Umfrage planen 2016 43 Prozent der Befragten eine Aufstockung des Personals und nur 14 Prozent einen Personalabbau. Der Saldo der positiven und negativen Antworten ist der höchste seit 2001.

Ähnlich wie bei den Investitionsplänen ist auch die Absicht zur Schaffung neuer Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe stärker ausgeprägt als in den übrigen Branchen.

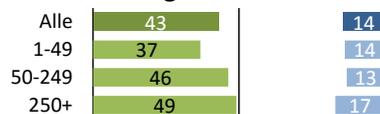
Beschäftigungspläne (→ 1.9)



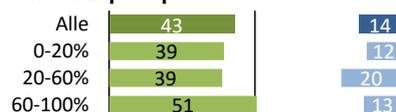
2016 nach Branche



2016 nach Beschäftigtenzahl



2016 nach Exportquote



Vergleich von Investitions- und Beschäftigungsabsichten

Investitionspläne decken sich nicht in jedem Fall ganz mit den Beschäftigungsabsichten. Nur bei ca. zwei Dritteln der Unternehmen, die ihre Investitionen ausweiten wollen, geht dies auch mit Plänen für mehr Personal einher. Andererseits planen von jenen Unternehmen, die ihre Investitionsausgaben nicht verändern wollen, 29 Prozent trotzdem zusätzlich Personal einzustellen. Grund dafür ist u.a. der Umstand, dass veränderten Nachfragesituationen auch – innerhalb bestimmter Grenzen – durch eine flexible Anpassung der Personalstärke entsprochen werden kann.

Investitionen in Ungarn

Volumenveränderung zum Vorjahr in Prozent

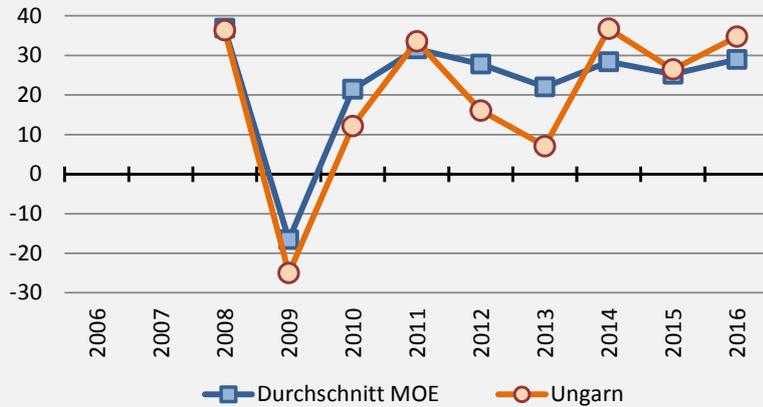
	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Landwirtschaft	-25.5	6.8	-1.9	12.4	18.9	-29.3
Verarbeitendes Gewerbe	9.4	24.2	4.9	3.1	9.6	-6.0
Energie- und Gasversorgung	10.6	-8.1	-38.6	-17.4	9.2	21.0
Bauindustrie	-6.2	-21.0	-9.3	21.3	24.5	-7.6
Handel	-6.1	-4.1	-2.5	3.3	5.5	-8.8
Transport, Lagerei	-12.5	-23.3	-2.4	19.7	41.3	2.0
Tourismus, Gastgewerbe	-3.0	-11.4	-6.4	12.3	34.8	-17.9
Information, Kommunikation	-4.6	-14.3	10.9	-8.3	13.3	7.6
Finanzen, Versicherungen	4.4	-18.4	-37.3	-3.9	-20.3	7.8
Immobilien-gewerbe	-17.1	-20.4	-5.1	-19.1	16.9	-6.9
Volkswirtschaft insgesamt	-5.1	-4.5	-5.2	6.9	19.4	0.6

Quelle: KSH

Ausblick Mittel- und Osteuropa

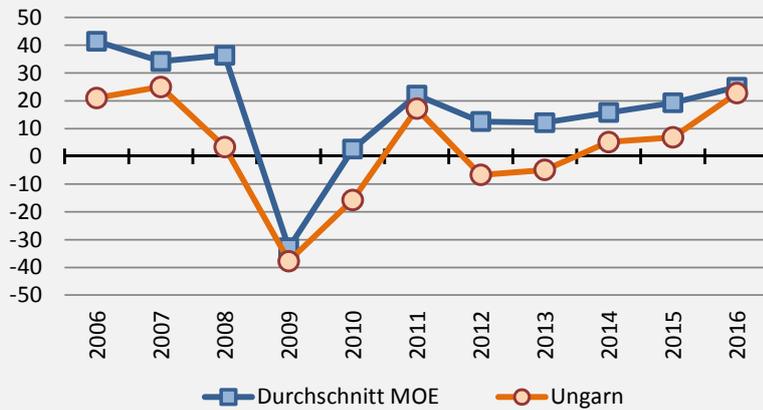
Erwartete Veränderung des Exportumsatzes

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



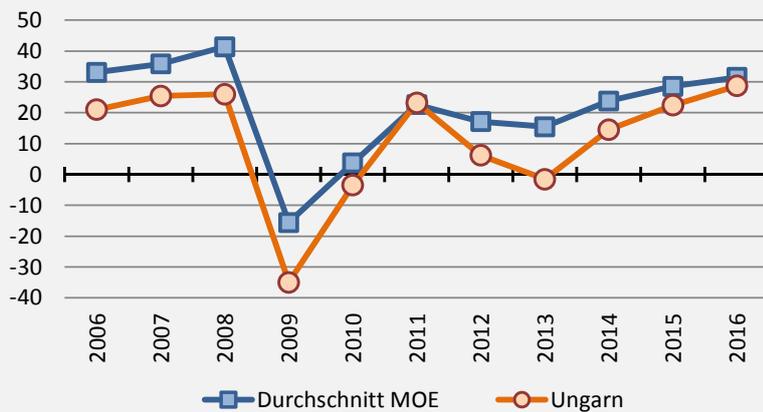
Investitionspläne

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten



Beschäftigungspläne

Saldo der positiven und negativen Antworten, in Prozentpunkten

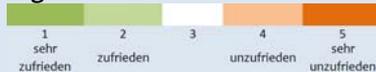


II. Standortbedingungen

Hinweis zu den Abbildungen in diesem Abschnitt

Die Zufriedenheit mit einzelnen Faktoren konnte auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden) bis 5 (sehr unzufrieden) bewertet werden.

Legende:



Die Werte in den Abbildungen geben den Anteil der betreffenden Antworten (1-5) in Prozent an. Die Differenz zu 100 ist der Anteil der neutralen Antworten (3) – in den Abbildungen ist dies der mittlere, weiße Abschnitt. Rankings basieren auf dem Durchschnitt der gegebenen Antworten (1-5).

Was war 2011/2012 los?

In unseren Umfragen zeigen viele langfristige Trends auffällige Brüche in 2011-2012: 2011 wurden oft überraschend positive Antworten gegeben, darauf folgte 2012 – ebenso überraschend – eine auffallend negative Korrektur. Diese Brüche erklären sich daraus, dass die Firmen nach der Krise 2008-2010 auf einem schnellen Wirtschaftsaufschwung hofften. Zugleich weckte der Regierungswechsel im Frühjahr 2010 große Erwartungen an eine unternehmensfreundliche Wirtschaftspolitik. Zusammen bewirkte das eine sehr positive Stimmung Anfang 2011. Die erhofften Änderungen traten jedoch nicht so schnell ein wie erwartet – dies schlug sich in den Umfrageergebnissen vom Frühjahr 2012 negativ nieder.

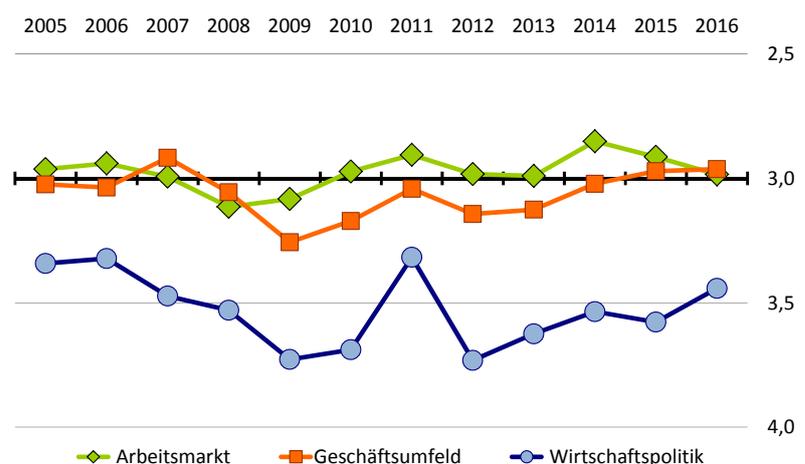
Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich der aktuellen Umfrage zufolge in mehreren Bereichen verbessert. Beim Thema Arbeitsmarkt sind die Investoren jedoch in mehreren Fragen weniger zufrieden als im Vorjahr.

Die Standortqualität wird durch die von der Wirtschaftspolitik und dem Marktumfeld bestimmten Faktoren geprägt. In unseren Analysen untersuchen wir insbesondere folgende Aspekte:

- » **Arbeitsmarkt**
Hierzu gehören z.B. die Qualifikation, Produktivität und Motivation der Mitarbeiter, die Arbeitskosten, das Arbeitsrecht, das Bildungssystem oder die Verfügbarkeit von Fachkräften.
- » **Operatives Geschäftsumfeld**
Hierzu zählen Faktoren, die direkten Einfluss auf die operative Tätigkeit des Unternehmens haben, z.B. Kostenstrukturen, Infrastruktur, lokale Zulieferer, Zahlungsdisziplin oder Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung.
- » **Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen**
Dieser Bereich meint Bedingungen, die unmittelbar vom Staat determiniert werden, z. B. die öffentliche Verwaltung, das Steuersystem, Gesetzgebungsverfahren, Subventionen, Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, das Vergabesystem oder die Bekämpfung von Korruption.

Zufriedenheit mit den Standortbedingungen in Ungarn * (→2)

1 = sehr zufrieden ... 5 = sehr unzufrieden



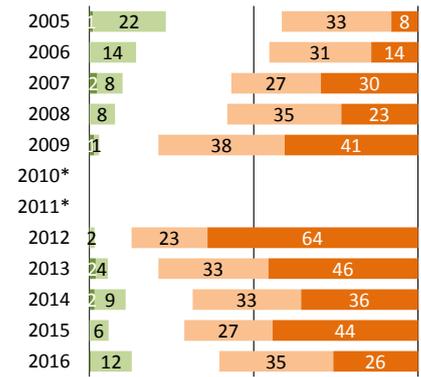
* Zu den Bestandteilen der drei Bereiche siehe Tab. 2 im Anhang „A“.

Veränderung der Zufriedenheit 2016 / 2015

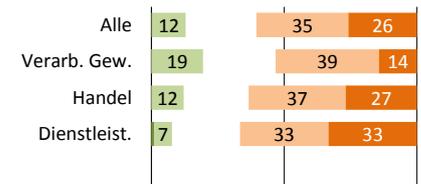
Veränderung der durchschnittlichen Bewertung (1–5)



Berechenbarkeit (→ 2.8)



2015 nach Branchen



* Frage wurde 2010 und 2011 aus technischen Gründen nicht gestellt.

1. Wirtschaftspolitisches Umfeld

Bei mehreren Faktoren, die in den vergangenen Jahren regelmäßig Gegenstand heftiger Kritik waren, sind 2016 positive Tendenzen sichtbar. Hierzu gehören die Rechtssicherheit, die Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik sowie die politische und soziale Stabilität. Das bedeutet zwar bei weitem noch nicht, dass die Situation zufriedenstellend ist, doch die Tendenz stimmt zuversichtlich.

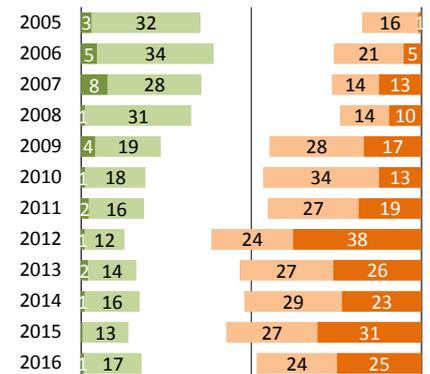
Es gibt aber auch einige Bereiche, in denen die Unternehmen keinen Fortschritt spüren, etwa Korruptionsbekämpfung, Transparenz der öffentlichen Vergabe sowie Bürokratieabbau.

Stabilität, Sicherheit und Berechenbarkeit

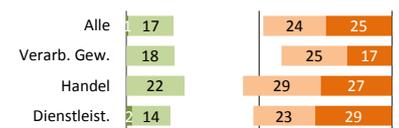
Die Beurteilung der Rechtssicherheit, der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik sowie der politischen und sozialen Stabilität hat sich gegenüber den Vorjahresergebnissen deutlich verbessert. Grund für den Rückgang der Unzufriedenheit ist vor allem, dass die Unternehmen seit der letzten Umfrage kaum (negative) wirtschaftspolitische „Überraschungen“ erlebten. Die Erhebung 2015 war z.B. von der damals gerade heftig kritisierten Einführung des Elektronischen Straßenfracht-Kontrollsystems (EKAER) überschattet, das vielen Firmen Nachteile brachte.

Erfreulicherweise hat sich die Beurteilung der Rechtssicherheit etwas verbessert. Anzumerken ist, dass kleine Firmen offenbar mehr unter mangelnder Rechtssicherheit leiden als mittlere und große Unternehmen.

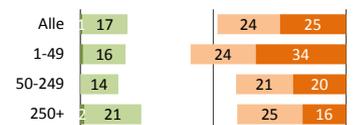
Rechtssicherheit (→ 2.6)



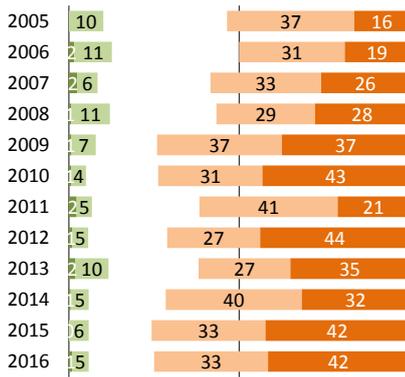
2016 nach Branchen



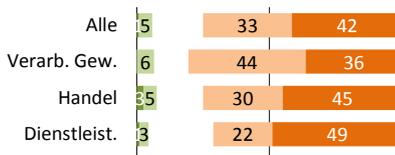
2016 nach Beschäftigtenzahl



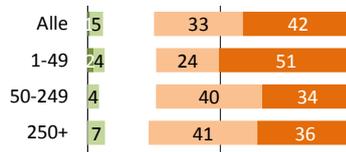
Korruption (→ 2.9)



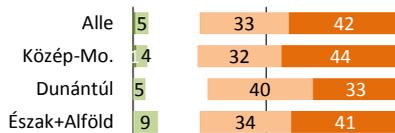
2016 nach Branchen



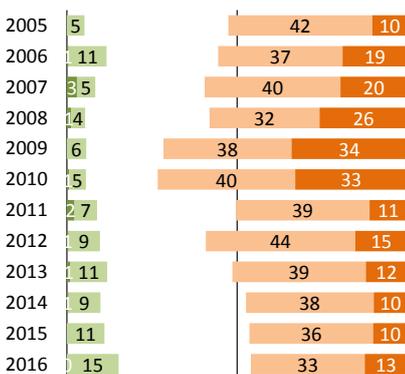
2016 nach Beschäftigtenzahl



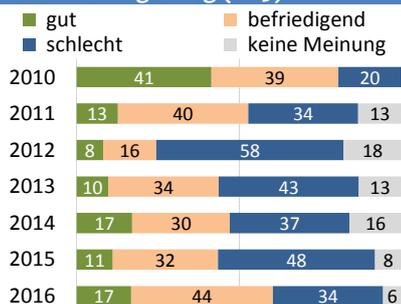
2016 nach Regionen



Öffentliche Verwaltung (→ 2.2)



Arbeit der Regierung (→ 5)



Auch die Stabilität in Politik und Gesellschaft wurde von den Unternehmen spürbar besser beurteilt als im Vorjahr, der Anteil der Unzufriedenen sank von 56 auf 41 Prozent. Allerdings beträgt der Anteil der Zufriedenen noch immer nur 19 Prozent.

Die Arbeit der Regierung insgesamt wurde in diesem Jahr spürbar besser eingeschätzt, die primär einem Schritt weg von der Einschätzung als „schlecht“ und hin zur Einschätzung als „befriedigend“ zu verdanken ist.

Trotz der zu verzeichnenden Verbesserungen muss festgehalten werden, dass in den genannten Bereichen die Mehrheit der Befragten – zwischen 41 Prozent (Stabilität) und 60 Prozent (Berechenbarkeit) noch immer unzufrieden mit der derzeitigen Situation ist.

Korruption, öffentliche Vergabe, Bürokratie

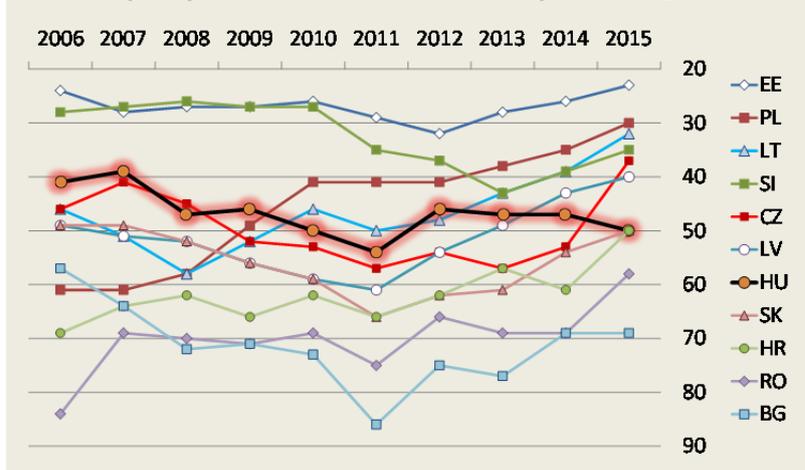
Nicht verbessert hat sich die Beurteilung der Korruption, der Transparenz der öffentlichen Vergabe und der Verwaltung. Nach wie vor sind drei von vier Unternehmen unzufrieden in punkto Korruption, in Bezug auf das Vergabesystem sind es 64 Prozent. Unserer Umfrage zufolge ist Korruption keine auf einzelne Bereiche beschränkte Erscheinung: die Unzufriedenheit unterscheidet sich kaum hinsichtlich der Größe, der Branche oder des Sitzes der Unternehmen.

Bei der Auftragsvergabe belastet der Mangel an Transparenz laut Umfrage kleinere Firmen in stärkerem Maße als mittlere und große Unternehmen. Handels- und Dienstleistungsunternehmen leiden stärker als Industrieunternehmen.

Der Bürokratieabbau kommt den Umfrageteilnehmern zufolge nicht voran, weil positive Maßnahmen oft von neuen zusätzlichen Belastungen auf anderen Gebieten „kompensiert“ werden.

„Korruptionswahrnehmungsindex“ (CPI)

Platzierung ausgewählter Länder (1. = am wenigsten korrupt)



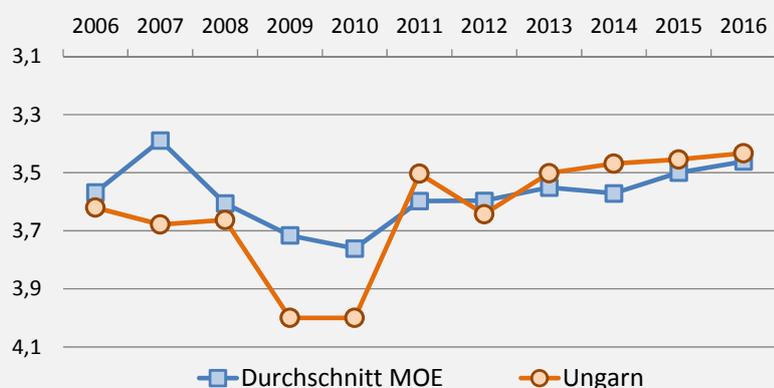
Quelle: Jahresberichte Transparency International

Ausblick Mittel- und Osteuropa

Der Grad der Unzufriedenheit in Ungarn liegt in Bezug auf die öffentliche Verwaltung, die Berechenbarkeit und die Rechtssicherheit nahe am Durchschnitt der Region. Besonders groß ist die Unzufriedenheit vor allem in den Ländern Südosteuropas, während die Situation in den baltischen Staaten, in Tschechien, Polen und der Slowakei verhältnismäßig gut ist. Hinsichtlich der politischen und sozialen Stabilität ist in Polen eine deutliche – wenn auch nicht überraschende – Verschlechterung zu verzeichnen. Im Vorjahr rangierte das Land in dieser Frage unter den 16 untersuchten Ländern noch auf Platz 2 der Region, in diesem Jahr – nach den Parlamentswahlen Ende 2015 – nur noch auf Platz 11.

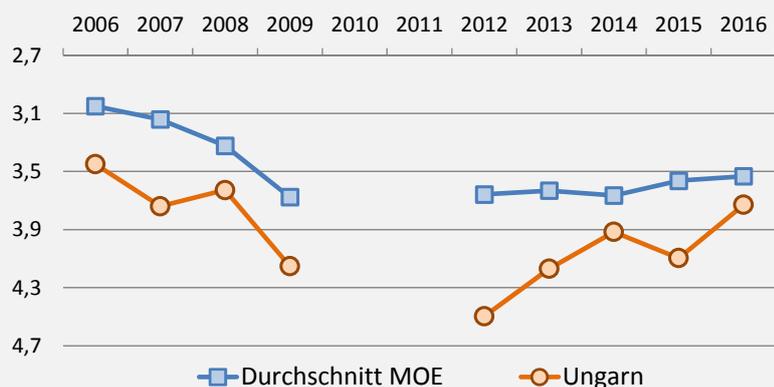
Verwaltung

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



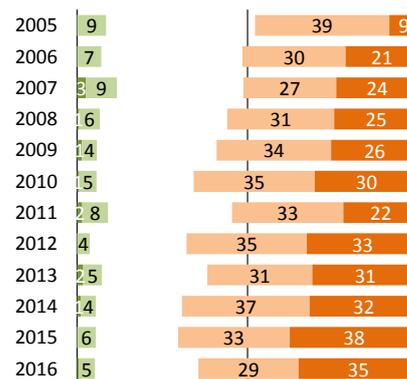
Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik *

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)

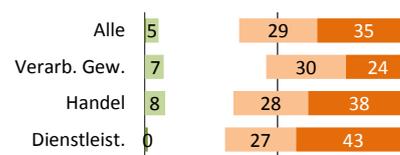


* Frage wurde 2010 und 2011 aus technischen Gründen nicht gestellt.

Transparenz im Vergabewesen (→ 2.7)

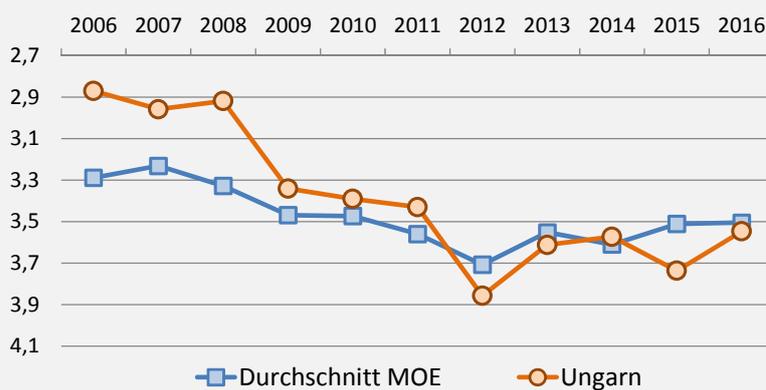


2016 nach Branchen



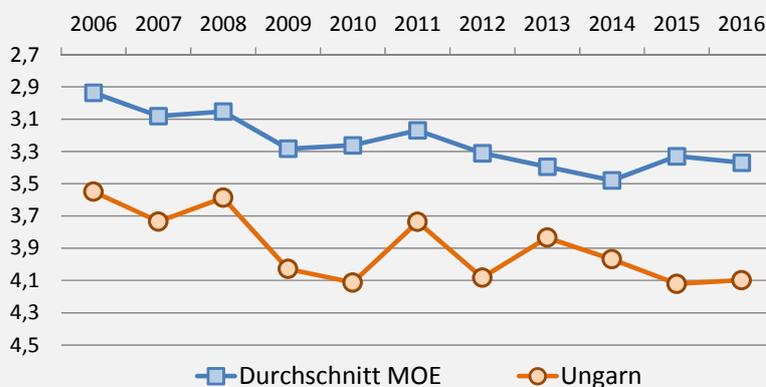
Rechtssicherheit

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



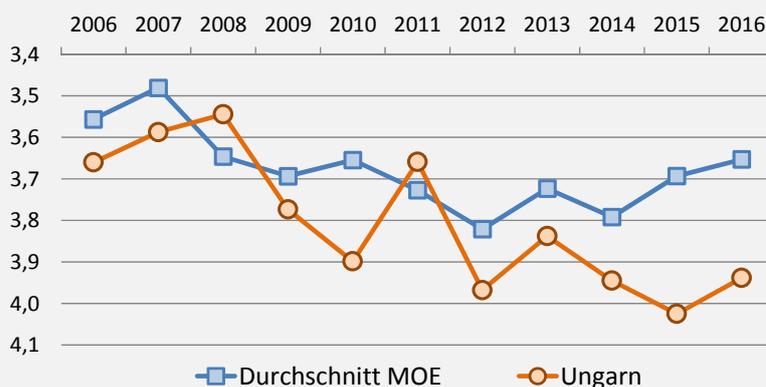
Bekämpfung von Korruption und Kriminalität

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



Transparenz der öffentlichen Vergabe

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



2. Steuern, Fördermittel

Steuersystem

Das Steuersystem und die Steuerbehörden wurden 2016 spürbar weniger negativ beurteilt als im Vorjahr. Dennoch ist noch jedes zweite Unternehmen unzufrieden, lediglich jedes zehnte Unternehmen äußerte sich zufrieden. Im Dienstleistungssektor ist die Unzufriedenheit größer als im verarbeitenden Gewerbe und im Handel. Für kleinere Unternehmen sind Steuersystem und –verwaltung offensichtlich ein größeres Problem als für größere Firmen.

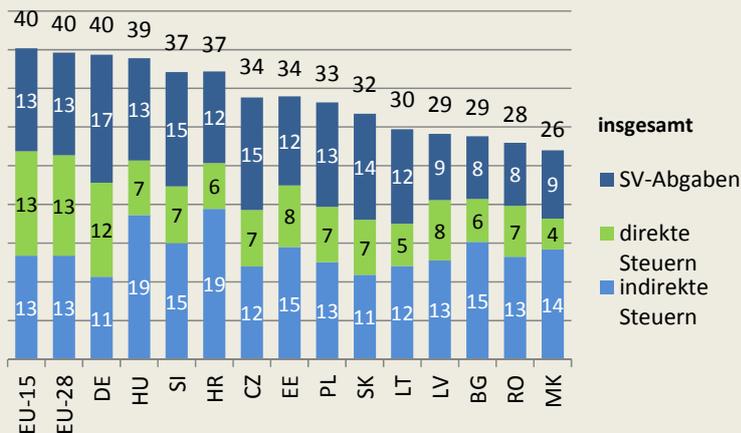
Steuerlast

Auch die Beurteilung der Steuerlast hat sich verbessert: Der Anteil der unzufriedenen Unternehmen liegt „nur noch“ bei 44 Prozent, während jedes fünfte Unternehmen sich schon zufrieden äußerte. Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil es 2015 und 2016 praktisch keine substantiellen Steuererleichterungen gab. Der Grund für die bessere Stimmung ist eher eine Konsolidierung der Steuerpolitik nach den häufigen und oft erheblichen Veränderungen der Vorjahre. Kleineren Unternehmen macht – ähnlich wie bei der Steuerverwaltung – die Steuerlast mehr zu schaffen als mittleren und großen Unternehmen.

Steuerpolitische Maßnahmen 2016

- » Senkung des allgemeinen Einkommenssteuersatzes von 16% auf 15%
- » Senkung – in einigen Fällen Abschaffung – von Gebühren und Abgaben für Verwaltungsakte

Steuerlast in Prozent des Bruttoinlandsprodukts, 2015



Insgesamt: current tax burden / total economy

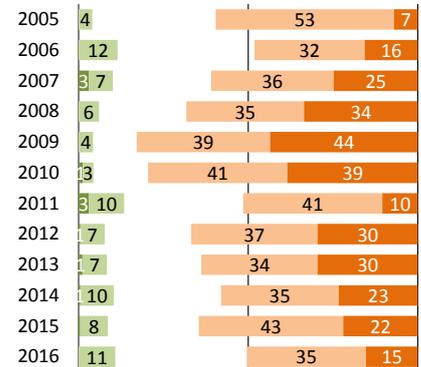
indirekte Steuern: taxes linked to imports and production (inkl. MWSt.)

SV-Abgaben: net social contributions

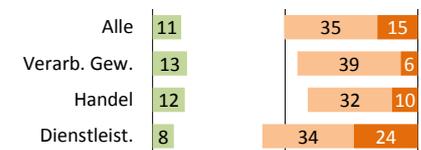
direkte Steuern: current taxes on income and wealth

Quelle: Europäische Kommission, Prognosen Winter 2016 / AMECO Datenbank

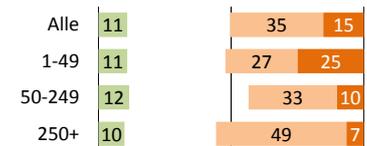
Steuersystem und -behörden (→ 2.3)



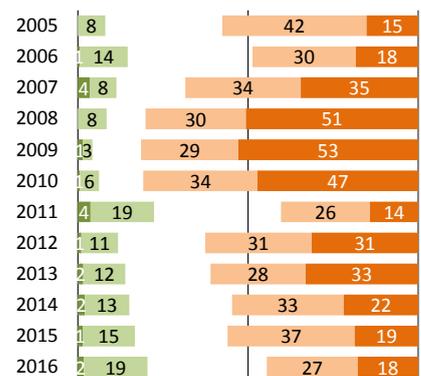
2016 nach Branchen



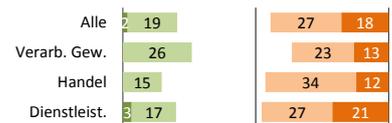
2016 nach Beschäftigtenzahl



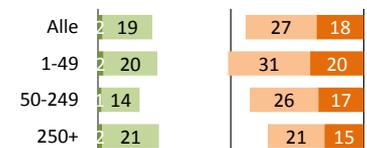
Steuerbelastung (→ 2.4)



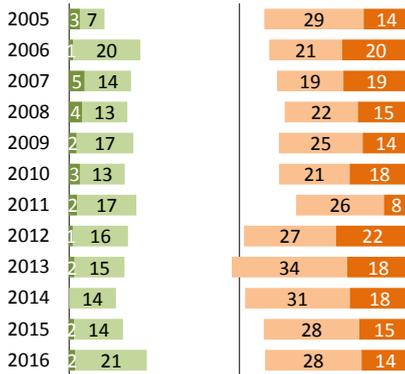
2016 nach Branchen



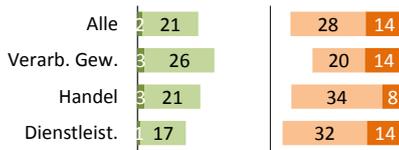
2016 nach Beschäftigtenzahl



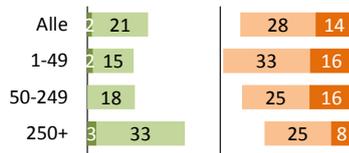
Zugang zu Fördermitteln (→ 2.5)



2016 nach Branchen



2016 nach Beschäftigtenzahl



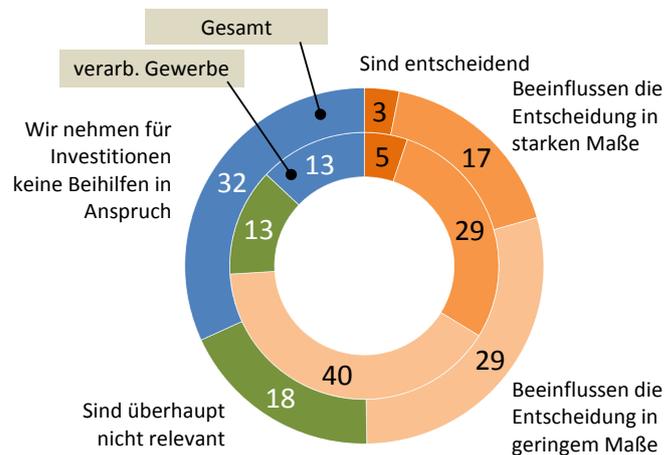
EU-Fördermittel

Der Zugang zu den Fördermitteln wird in der diesjährigen Umfrage besser bewertet als im Vorjahr. Dies ist wohl vornehmlich der 2015 beschleunigten Vergabe von EU-Fördermitteln zuzuschreiben, da zum einen verstärkt die restlichen Mittel aus der Förderperiode 2007-2013 ausgezahlt wurden, und zum erste Ausschreibungen der neuen Förderperiode 2014-2020 aufgelegt wurden.

Unserer Umfrage zufolge können offensichtlich vor allem große Firmen von den Ausschreibungen profitieren, die kleineren sehen den Zugang zu diesen Mitteln als unbefriedigend an.

In diesem Jahr haben wir zum zweiten Mal nach dem Einfluss von EU-Fördermitteln auf die Investitionsentscheidungen gefragt. Ein Fünftel der Unternehmen gab an, dass diese Fördermittel die Investitionsentscheidungen „entscheidend“ oder „in hohem Maße“ beeinflussen. Im verarbeitenden Gewerbe sind solche Förderungen sogar für jedes dritte Unternehmen wichtig. Diese Anteile sind etwas geringer als in der Vorjahresumfrage (23 bzw. 42 Prozent), aber sie belegen, dass Fördermittel auch weiterhin eine wichtige Rolle bei der Investitionstätigkeit spielen. Ein Ausbleiben solcher Förderungen könnte Investitionen verzögern, möglicherweise ganz vereiteln oder eine Verlagerung in ein anderes Land bewirken.

Welchen Einfluss hat die Gewährung von Beihilfen aus EU-Fonds für Ihre Investitionsentscheidungen? (→ 6)

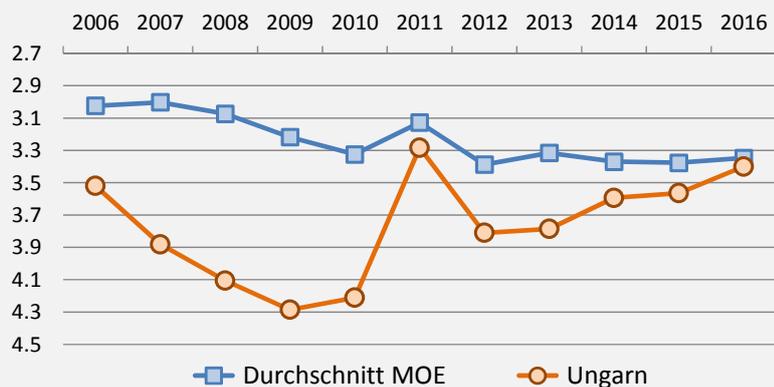


Ausblick Mittel- und Osteuropa

In der Umfrage 2016 lag die Zufriedenheit mit den Steuerlasten in Ungarn erstmals etwa auf dem Durchschnittsniveau der untersuchten 16 Länder. Auch in Bezug auf die Steuerverwaltung erreicht Ungarn in diesem Jahr erstmals – fast – den MOE-Durchschnitt, beim Zugang zu Fördermitteln machte Ungarn einen deutlichen Schritt nach vorn.

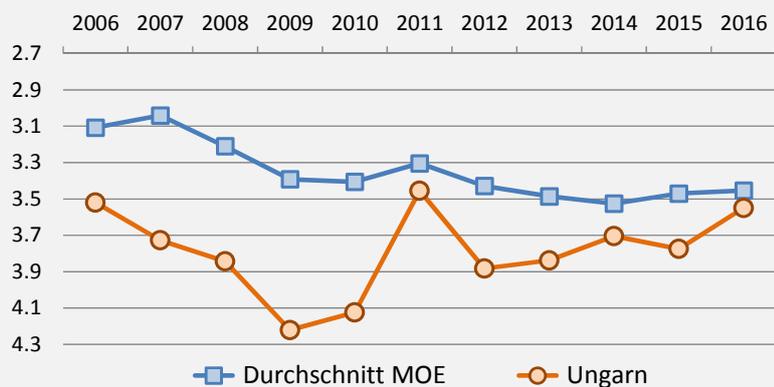
Steuerbelastung

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



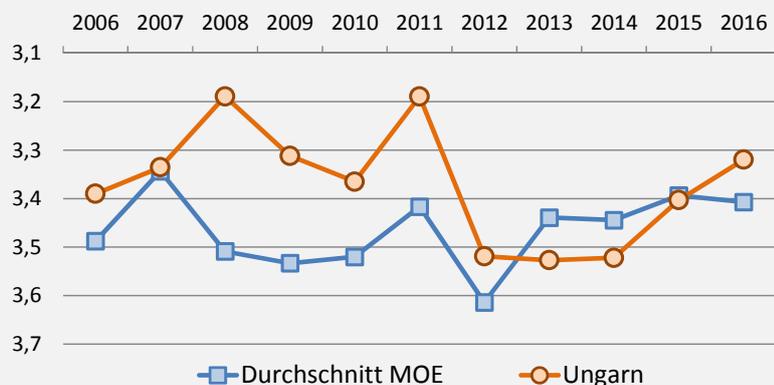
Steuersystem und -behörden

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



Zugang zu öffentlichen Fördermitteln

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



3. Bedingungen am Arbeitsmarkt

Die Bedingungen auf dem ungarischen Arbeitsmarkt werden aktuell weniger positiv beurteilt als in den Vorjahren. Das gibt Anlass zur Sorge, denn gerade das Arbeitskräftepotential war und ist einer der wichtigsten Standortvorteile für die Wettbewerbsfähigkeit der ungarischen Wirtschaft.

Zunehmender Mangel an Fachkräften

In der Erhebung 2016 sank vor allem die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Fachkräften erheblich. 54 Prozent der Befragten zeigten sich unzufrieden (Vorjahr: 27%), für nur noch 13 Prozent ist die Situation akzeptabel.

Besonders nachdenklich stimmt, dass der Mangel an Fachkräften besonders bei großen, exportorientierten Unternehmen überdurchschnittlich stark ausgeprägt ist, was aufgrund der geografischen Verteilung der Industrie auch den besonders schwachen Wert der Region Transdanubien erklärt.

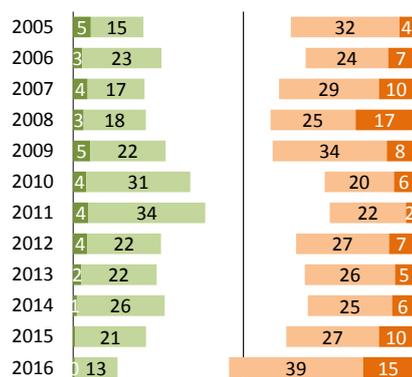
Sowohl das hohe Niveau als auch die steigende Tendenz des Fachkräftemangels sind ein Risiko für die ungarische Wirtschaft. Auf kurze Sicht erschwert er eine flexible Reaktion der Firmen auf steigende Marktnachfrage und/oder verursacht steigende Arbeitskosten, was die Wettbewerbsfähigkeit schwächt.

Des Weiteren kann der Mangel an Fachkräften, sofern er sich verfestigt, auch die Investitionspläne der Unternehmen negativ beeinflussen, denn ohne qualifiziertes Personal wird sich eine Neuinvestition kaum amortisieren. Dies belegen auch unsere Umfrageergebnisse: Bei Unternehmen, die mit dem Fachkräfteangebot zufrieden sind, ist die Investitionsneigung wesentlich höher als bei den unzufriedenen (siehe auch Abschnitt I.2.)

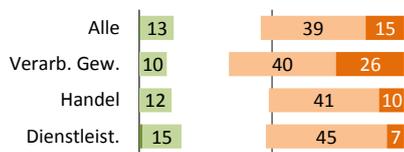
Nach Einschätzung der Kammer bedarf es zur Sicherung eines entsprechenden Arbeitskräftepotentials vor allem folgender Schritte:

1. Ausrichtung der Bildungssysteme – Berufsausbildung, Hochschulwesen – auf die Erfordernisse der Wirtschaft bzw. Weiterführung – ggf. Justierung – bereits begonnener Reformen.
2. Eindämmung der Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte gen Westen. Hier spielen neben einer Reduzierung der Einkommensunterschiede (im hinsichtlich der Wettbewerbsfähigkeit möglichen Rahmen) auch andere, nicht primär materielle Faktoren eine wichtige Rolle.

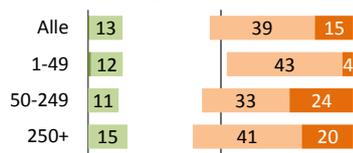
Verfügbarkeit von Fachkräften (→ 2.21)



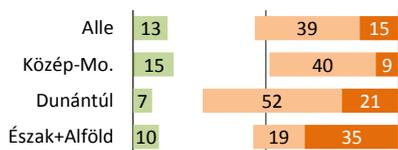
2016 nach Branchen



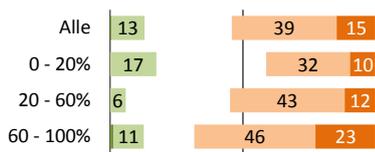
2016 nach Beschäftigtenzahl



2016 nach Regionen



2016 nach Exportquote



Bildung, Qualifikation

Die Beurteilung der Qualifikation der Beschäftigten hat sich etwas verschlechtert, sowohl hinsichtlich der Hochschul- wie auch der Berufsausbildung.

Das verarbeitende Gewerbe zeigt sich hinsichtlich der Qualifikation – ähnlich wie bei der Fachkräfteversorgung – überdurchschnittlich besorgt, was die zuvor formulierten Bedenken hinsichtlich der längerfristigen Auswirkungen auf die Wirtschaft nur unterstreicht.

Die in der Berufsausbildung und im Hochschulwesen eingeleiteten Reformen weisen nach Einschätzung der Unternehmen zwar in die richtige Richtung, doch noch bewirken sie keine greifbaren Vorteile für die Betriebe. Die Reformen ringen noch mit einigen „Anlaufschwierigkeiten“. Zugleich verursachen sie aber bei den Unternehmen Mehraufwand für die Ausrichtung der internen Strukturen und Prozesse.

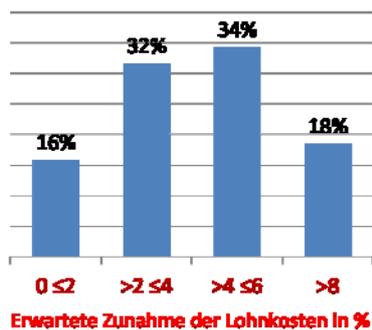
Arbeitskosten, Produktivität

Die Beurteilung von Kosten und der Produktivität hat sich nicht grundlegend verändert, die Mehrheit der Befragten äußert sich auch weiterhin zufrieden. Unter den Branchen zeigt sich im Dienstleistungssektor ein etwas stärkerer Druck bei den Arbeitskosten. Erwähnenswert ist, dass die Zufriedenheit in Transdanubien am geringsten ist, was wohl damit zusammenhängt, dass dort auch der Fachkräftemangel überdurchschnittlich hoch ist.

Die Firmen rechnen in diesem Jahr mit einem stärkeren Anstieg der Arbeitskosten. Anfang 2015 gingen sie von einer Erhöhung um 4,3 Prozent aus (der tatsächliche Anstieg in der gewerblichen Wirtschaft erreichte schließlich 3,9%), in diesem Jahr erwarten sie durchschnittlich 4,9 Prozent. In der Umfrage zeigt sich ein enger Zusammenhang zwischen dem Mangel an Fachkräften und dem erwarteten Kostenanstieg.

Entwicklung der Lohnkosten (→ 1.11)

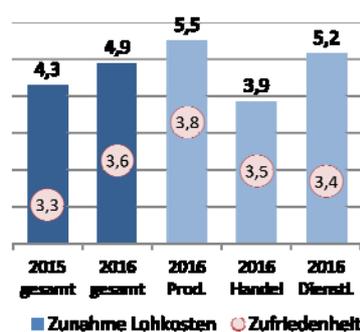
Anteil der Firmen, die 2016 einen Anstieg in der betreffenden Größenordnung erwarten



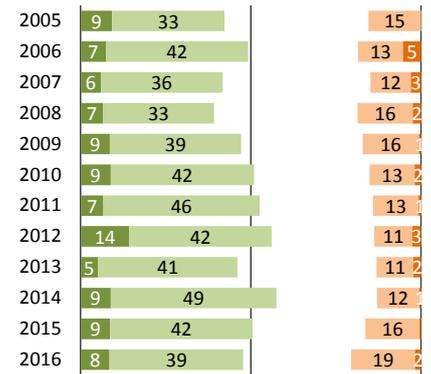
Lohnkosten und Fachkräftemangel

Erwartete Zunahme der Lohnkosten (%) und Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Fachkräften

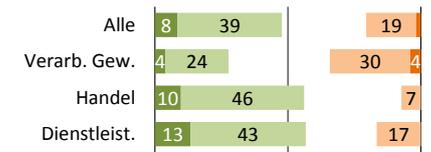
(1=sehr zufrieden, 5=sehr unzufrieden)



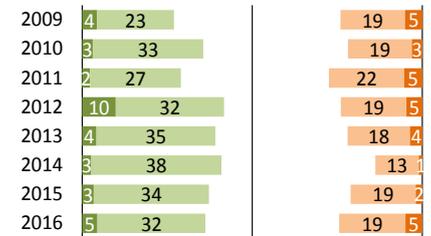
Qualifikation der Arbeitnehmer (→ 2.17)



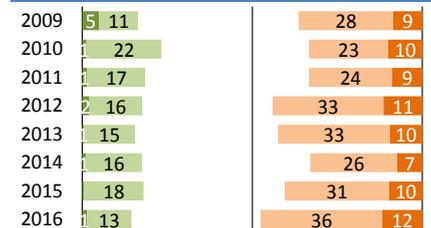
2016 nach Branchen



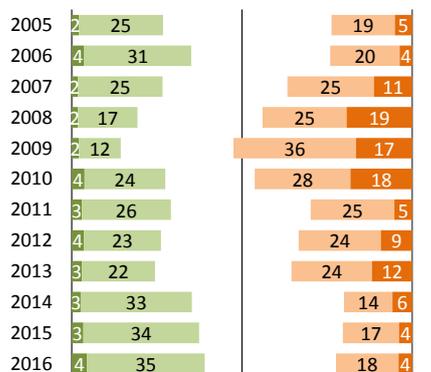
Hochschulsystem (→ 2.18)



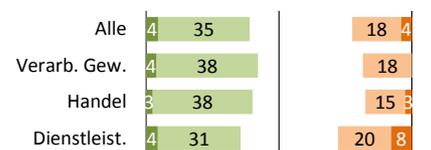
Berufsbildungssystem (→ 2.19)



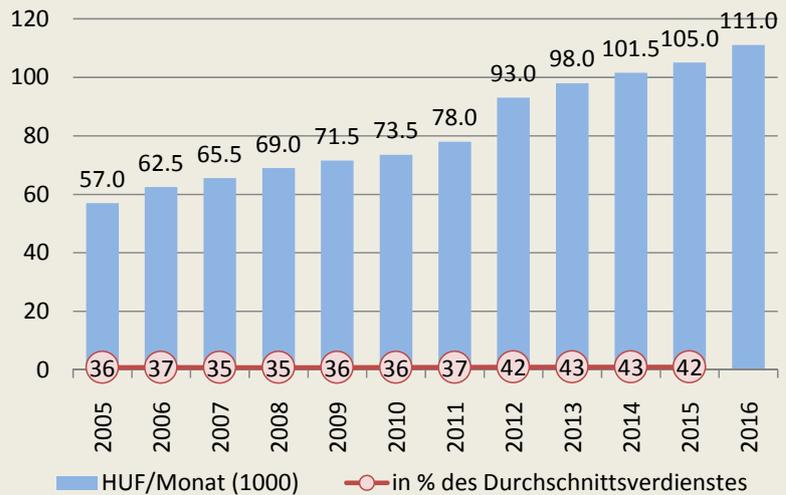
Arbeitskosten (→ 2.15)



2016 nach Branchen



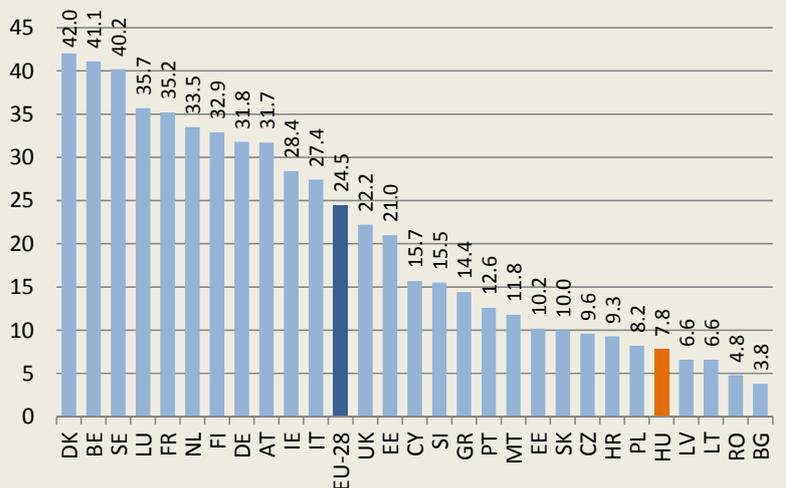
Mindestlohn in Ungarn 2005-2016



Quelle: KSH

Arbeitskosten je Arbeitsstunde (2014)

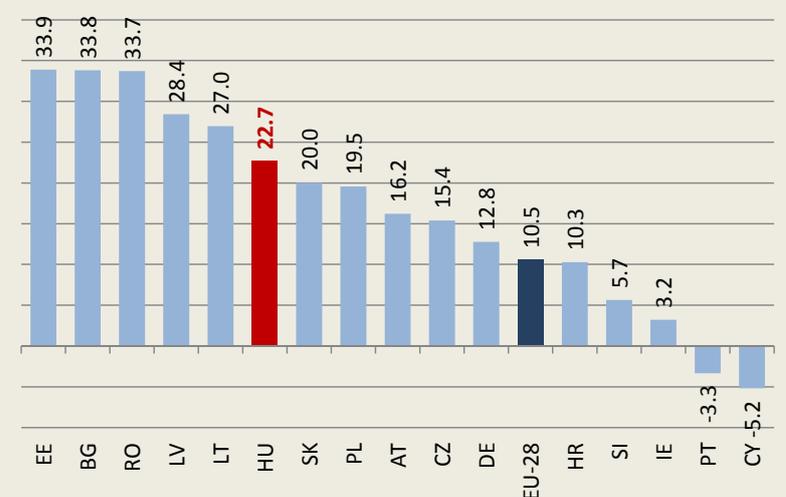
Euro/Stunde



Quelle: Eurostat

Index der Arbeitskosten

Verarbeitendes Gewerbe, Veränderung 2010 -2015 (in %)



Quelle: Eurostat

Arbeitsrecht

Das 2012 eingeführte neue Arbeitsgesetzbuch entspricht auch weiterhin den Erwartungen der Privatwirtschaft. Dieses Jahr äußerte sich schon nahezu jeder dritte Umfrageteilnehmer zufrieden. In der verarbeitenden Industrie liegt die Zufriedenheit geringfügig über dem Durchschnitt, im Handel hingegen etwas darunter.

Flexibilität des Arbeitsrechts (→ 2.20)

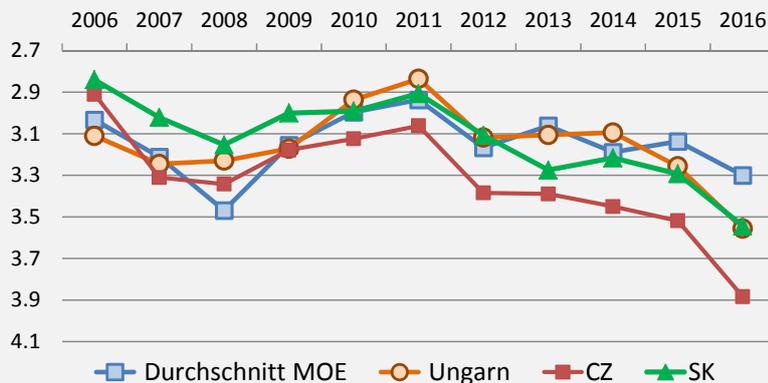
2005	3	14	33	5
2006	3	21	25	12
2007	4	19	21	10
2008	1	22	28	10
2009	4	17	29	13
2010	3	16	26	10
2011	4	20	25	7
2012	1	16	34	12
2013	3	18	17	7
2014	4	23	16	6
2015	3	25	21	4
2016	5	26	18	4

Ausblick Mittel- und Osteuropa

Der Mangel an Fachkräften ist kein spezifisch ungarisches Problem, ist aber hierzulande leicht überdurchschnittlich stark ausgeprägt. Am schwierigsten ist die Situation in Tschechien (69 Prozent sind unzufrieden, nur 6 Prozent zufrieden), in der Slowakei (56 Prozent unzufrieden, 12 Prozent zufrieden) hat das Problem eine ähnliche Dimension wie in Ungarn. Der internationalen Umfrage zufolge gibt es die geringsten Sorgen in punkto Fachkräfteversorgung in Serbien und Polen.

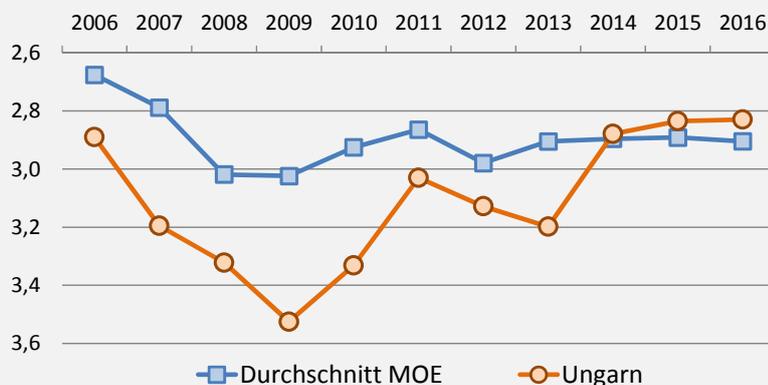
Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



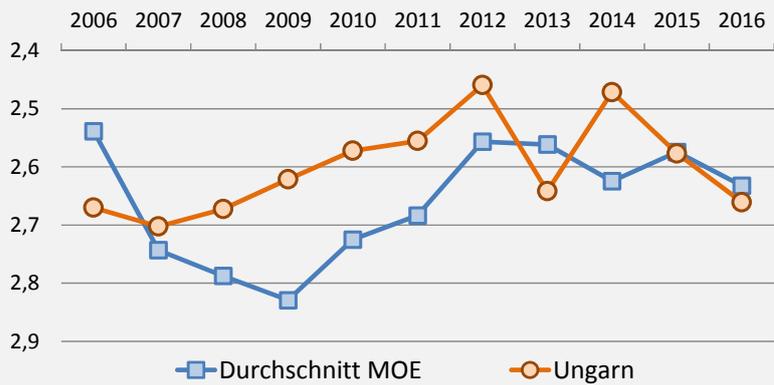
Arbeitskosten

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



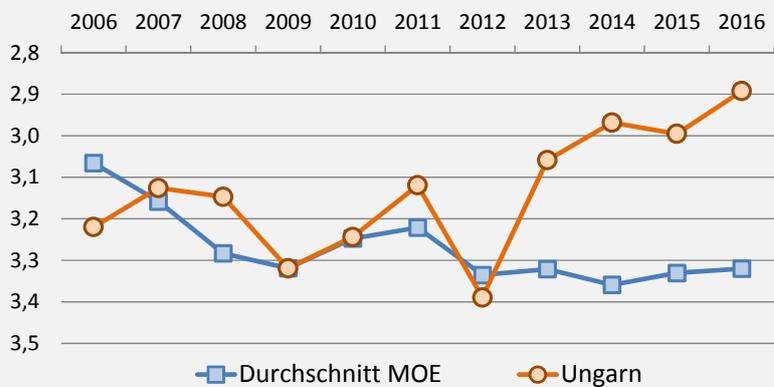
Qualifikation der Arbeitnehmer

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



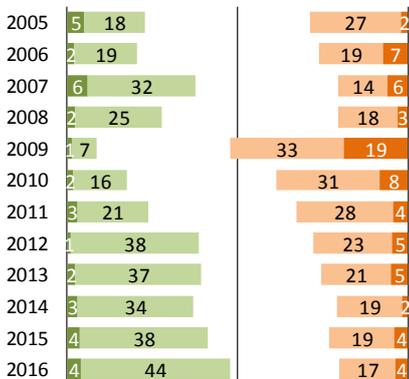
Flexibilität des Arbeitsrechts

Durchschnittswert der Zufriedenheit (1 bis 5)



4. Operatives Geschäftsumfeld

Infrastruktur (→ 2.11)



Wettbewerbsvorteil Infrastruktur

Die gute ausgebaute Infrastruktur – Transport und Verkehr, Energieversorgung und Telekommunikation – ist ein wichtiger Standortvorteil Ungarns. Die Beurteilung hat sich 2016 weiter verbessert, 48 Prozent der Umfrageteilnehmer sind zufrieden. Das ist seit 2005 das beste Ergebnis. Insbesondere Handelsunternehmen äußern sich in dieser Frage positiv (58% zufrieden, nur 12% unzufrieden), im verarbeitenden Gewerbe ist die Zufriedenheit allerdings leicht unterdurchschnittlich (42% zufrieden, 26% unzufrieden).

Gute lokale Zulieferer schwerer zu finden

In Bezug auf die Verfügbarkeit und die Qualität einheimischer Zulieferer ist die Mehrheit der Unternehmen auch weiterhin zufrieden, doch im Vergleich zu früheren Jahren signalisieren mehr Firmen Schwierigkeiten, geeignete Partner zu finden.

Die Stärkung der Zuliefererbasis in Ungarn ist unter mehreren Aspekten eine erstrangige Aufgabe. Einerseits trägt sie zur Förderung des einheimischen KMU-Sektors und zu dessen Integration in internationale Produktions- und Lieferketten bei. Andererseits ist es für hier tätige internationale Firmen ein wichtiges Kriterium, in welchem Maße sie sich auf lokale Partner stützen können. Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer hat die Bedeutung des Themas Zulieferer schon früh erkannt und 2012 eine gesonderte Arbeitsgruppe „Lieferantenentwicklung“ gegründet.

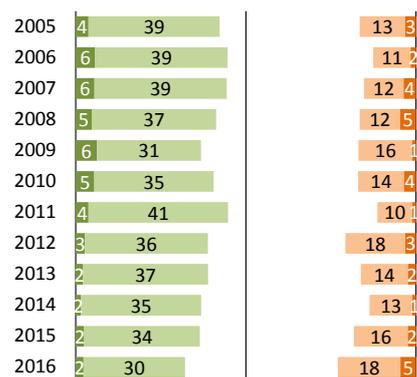
Zahlungsdisziplin verbessert sich weiter

Erfreulich ist die weitere Verbesserung der Zahlungsdisziplin. Dank einer günstigen konjunkturellen Lage, aber auch zielgerichteter gesetzgeberischer Maßnahmen stieg der Anteil zufriedener Firmen auf 30 Prozent und übertraf damit erstmals den Anteil der unzufriedenen (24%).

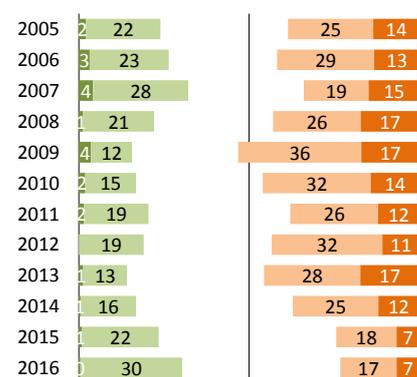
Forschung und Entwicklung

Die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung wurden im Grunde ähnlich bewertet wie im Vorjahr, d.h. nach wie vor ist der Anteil unzufriedener Firmen (29%) höher als der der zufriedenen (15%). Gründe dafür sind zum einen der Mangel an fachlich qualifiziertem F+E-Personal, zum anderen ungenutzte Potentiale bei der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und akademischen Einrichtungen.

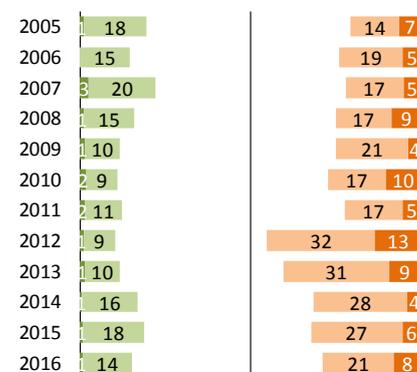
Lokale Zulieferer (→ 2.13)



Zahlungsdisziplin (→ 2.14)



Forschung und Entwicklung (→ 2.12)

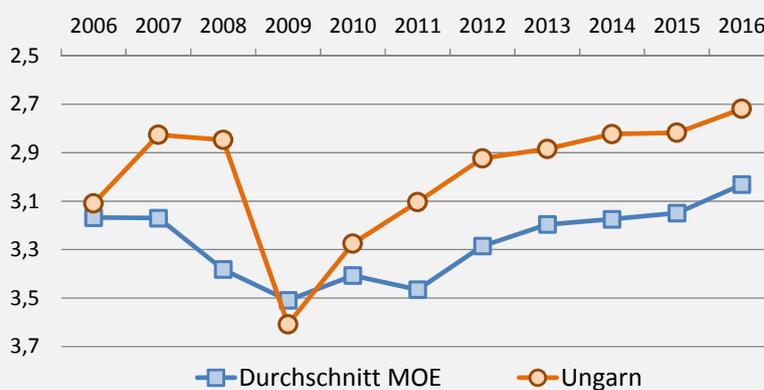


Ausblick Mittel- und Osteuropa

Die Infrastruktur wird nur in wenigen Ländern – Estland, Litauen und Polen – besser beurteilt als in Ungarn. In Tschechien und vor allem in der Slowakei sind deutlich weniger Investoren zufrieden als in Ungarn.

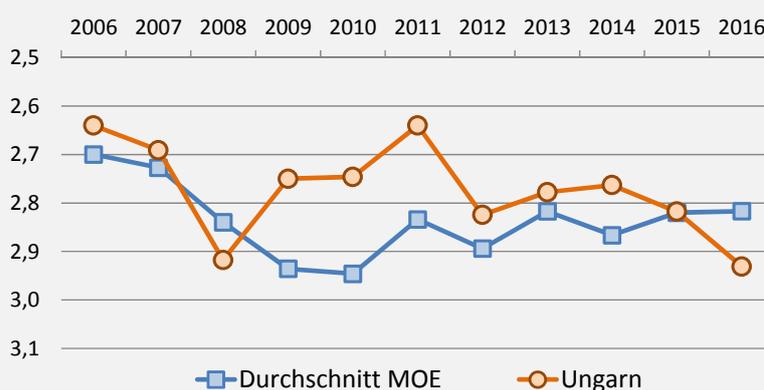
Infrastruktur

(Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5)



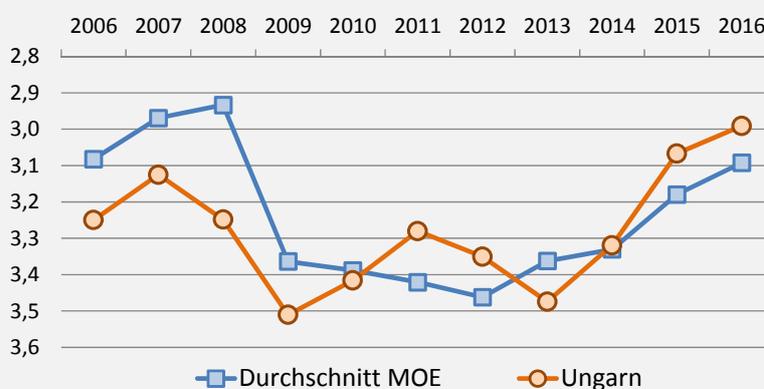
Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer

(Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5)



Zahlungsdisziplin

(Durchschnittswert der Zufriedenheit, auf einer Skala von 1 bis 5)



5. Einfluss der Standortqualität auf Investitionen und Beschäftigung

Unsere Untersuchungen belegen, dass die Zufriedenheit mit dem Geschäftsumfeld und der Standortqualität einen maßgeblichen Einfluss auf die Investitions- und Beschäftigungspläne der Unternehmen hat. Je höher die Zufriedenheit, umso höher ist die Bereitschaft zu mehr Investitionen und Beschäftigungsaufbau.

In diesem Zusammenhang sind zwei Feststellungen hervorzuheben:

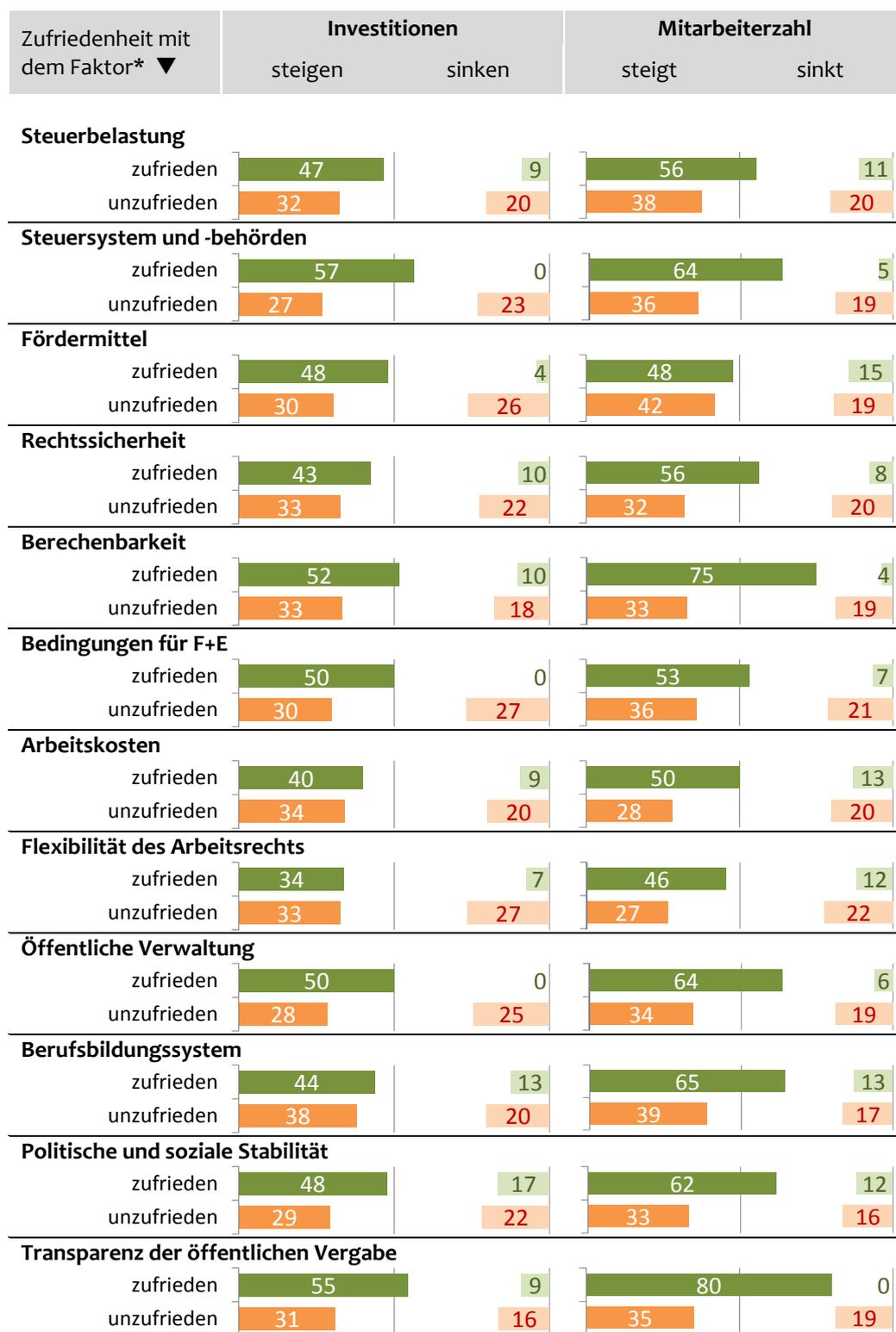
- 1.) Den Umfrageergebnissen zufolge hat die Zufriedenheit mit der Standortqualität auf die Beschäftigung einen etwas stärkeren Einfluss als auf die Investitionspläne.
- 2.) Die einzelnen Elemente des Geschäftsumfeldes beeinflussen die Investitions- und Beschäftigungspläne nicht in gleichem Maße.

Laut unseren Analysen üben folgenden Faktoren die stärkste Wirkung aus (geordnet nach Intensität der Wirkung *):

auf die Investitionspläne	auf die Beschäftigungspläne
<ul style="list-style-type: none">▪ Steuerverwaltung, Steuersystem▪ EU-Mitgliedschaft▪ Bedingungen für Forschung und Entwicklung▪ öffentliche Verwaltung▪ Fördermittel▪ Zahlungsdisziplin▪ Transparenz	<ul style="list-style-type: none">▪ Transparenz▪ Berechenbarkeit▪ öffentliche Verwaltung▪ Steuerverwaltung, Steuersystem▪ EU-Mitgliedschaft▪ Rechtssicherheit▪ Zahlungsdisziplin

* Die Rangfolge wurde anhand der Korrelation zwischen der Zufriedenheit mit dem betreffenden Faktor und den Investitions- und Beschäftigungsabsichten ermittelt.

Zusammenhang zwischen ausgewählten Standortfaktoren und Investitions-/Beschäftigungsplänen der Unternehmen



* in den Abbildungen umfasst die Kategorie ‚zufrieden‘ die Antworten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, und die Kategorie ‚unzufrieden‘ die Antworten „sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“.

6. Euro und Europa

Bekenntnis zur Europäischen Union

Die Zufriedenheit mit der Mitgliedschaft des Landes in der Europäischen Union hat sich in diesem Jahr auf einem äußerst hohen Niveau stabilisiert. Fast drei Viertel der Befragten sehen die EU-Mitgliedschaft als vorteilhaft an.

Die Gründe für diese hohe Zustimmung haben wir bereits in unserem Konjunkturbericht 2015 formuliert:

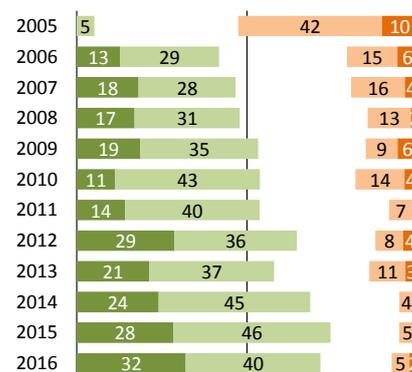
1. unbeschränkter Zugang zum gemeinschaftlichen Binnenmarkt mit seinen 500 Millionen Verbrauchern;
2. das hohe Volumen der Fördermittel, die Ungarn aus den Struktur- und Kohäsionsfonds der Union erhält;
3. die zusätzliche Rechtssicherheit, die sich aus der EU-Mitgliedschaft ergibt.

Weiterer Rückgang der Euro-Befürworter

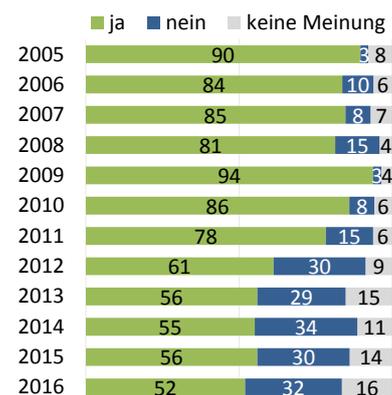
Die Einführung des Euros in Ungarn wünschen sich in diesem Jahr nur noch 52 Prozent der Befragten, 32 Prozent befürworten das nicht. Das ist die niedrigste Zustimmungquote seit 2005.

Pro Euro sprechen sich vor allem Firmen des Handels aus (66% dafür, nur 20% dagegen), was wenig überrascht, gehören doch zu diesem Sektor auch Außenhandelsunternehmen, für die der Gebrauch der Gemeinschaftswährung spürbare Vorteil im Geschäft mit sich bringen würde. Am geringsten ist das Interesse am Euro im vornehmlich auf den inländischen Markt ausgerichteten Dienstleistungssektor. Im verarbeitenden Gewerbe ist der Wunsch nach dem Euro ähnlich stark (oder schwach) ausgeprägt wie im Durchschnitt aller Firmen, wohl auch, weil hier bei Beschaffung und Absatz oft gegensätzliche Wechselkurs-Wirkungen zum Tragen kommen.

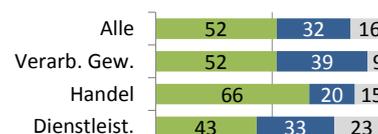
EU-Mitgliedschaft (→ 2.1)



Ist die Einführung des Euro in Ungarn wünschenswert? (→ 3)



2016 nach Branchen

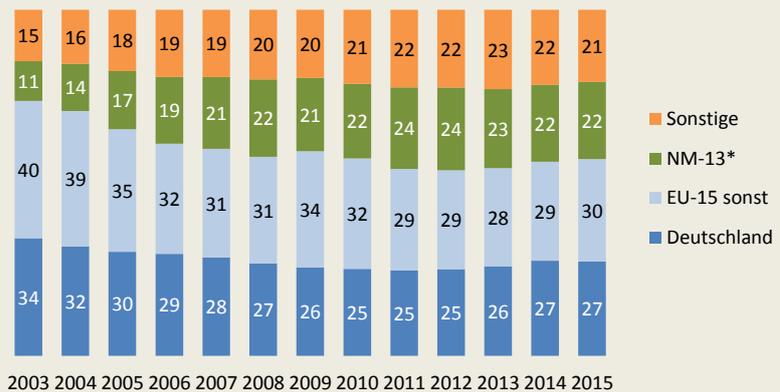


Ungarn und die Europäische Union

Ungarn ist einer der größten Begünstigten des finanziellen Neuverteilungssystems der Europäischen Union. Zwischen 2007 und 2014 erhielt Ungarn Netto-Überweisungen in Höhe von insgesamt 26,5 Milliarden Euro aus Brüssel. Mehr Geld erhielten nur Polen und Griechenland. Bezogen auf das BIP machten die Netto-Einnahmen für diesen Zeitraum 3,46 Prozent aus, was innerhalb der Union – von Litauen abgesehen – der höchste Anteil in der EU war.

Struktur der ungarischen Ausfuhren nach Zielmärkten

Anteile in %



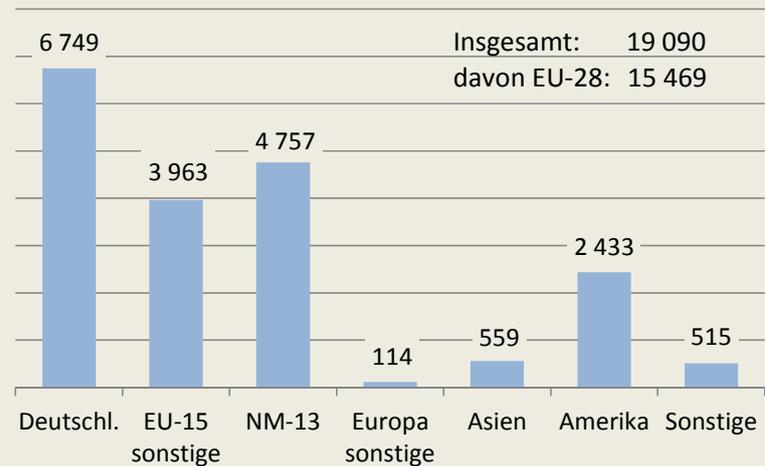
2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015

* NM-13: Beitrittsländer 2004/2007/2014

Quelle: KSH, eigene Berechnungen

Ungarischer Export-Zuwachs 2010-2015 nach Zielmärkten

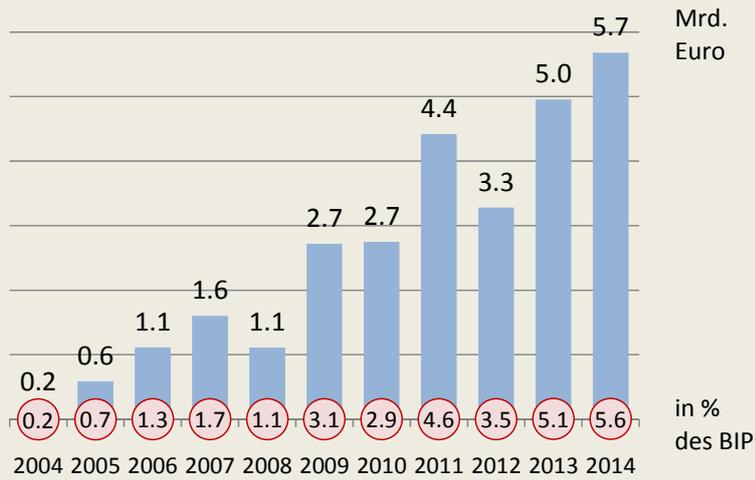
in Mio. Euro



* NM-13: Beitrittsländer 2004/2007/2014

Quelle: KSH, eigene Berechnungen

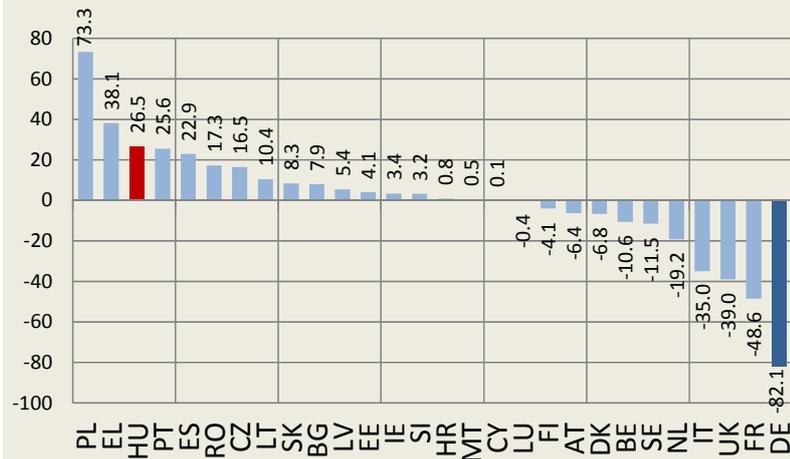
Netto-Transfers der Europäischen Union nach Ungarn



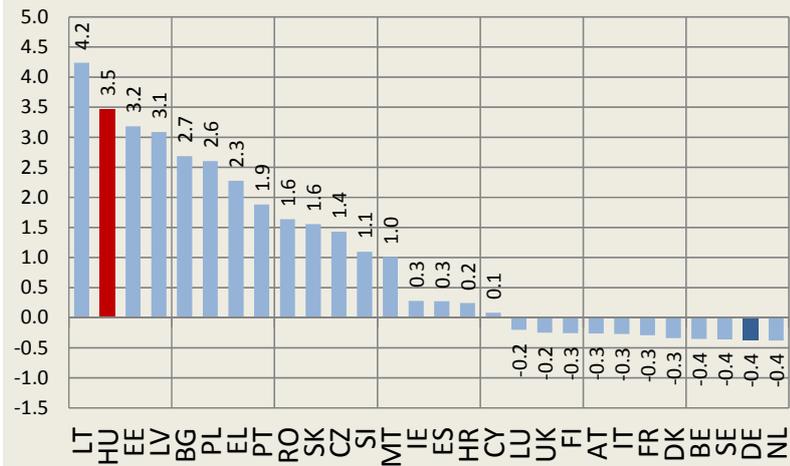
Quelle: Finanzbericht der Europäischen Kommission 2014

Haushaltssaldo gegenüber der Europäischen Union 2007–2014 *

in Mrd. Euro (Summe im Zeitraum)



in % des Brutto-Nationaleinkommens (GNI) – Durchschnitt im Zeitraum



* Operating budgetary balance.

Quelle: Europäische Kommission, Financial Report 2014

III. Standortalternativen

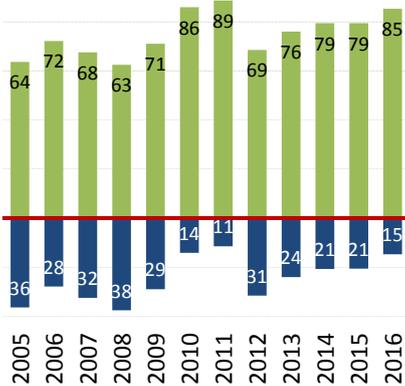
1. Innenansicht: Wieder Ungarn?

Standortbindung der Investoren hat sich verstärkt

Die überwiegende Mehrheit der deutschen und anderer ausländischer Investoren hält an ihrem Ungarn-Engagement fest. Der Anteil derer, die ihre Investition erneut in Ungarn tätigen würden, ist von – sehr schwachen – 71 Prozent im vergangenen Jahr wieder auf 80 Prozent gestiegen und liegt damit leicht über dem langjährigen Durchschnitt (78 %).

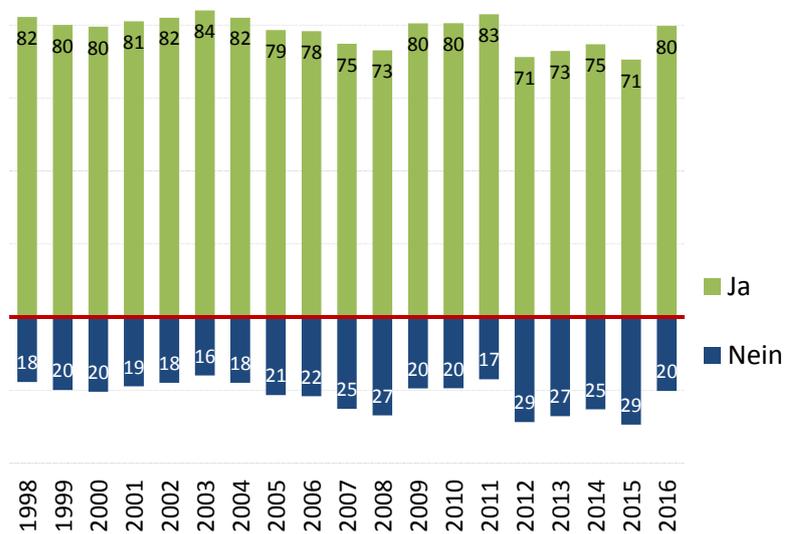
Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen? (→ 4)

Verarbeitendes Gewerbe *



* 2005-2009: „Produktion“

Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen? (→ 4)



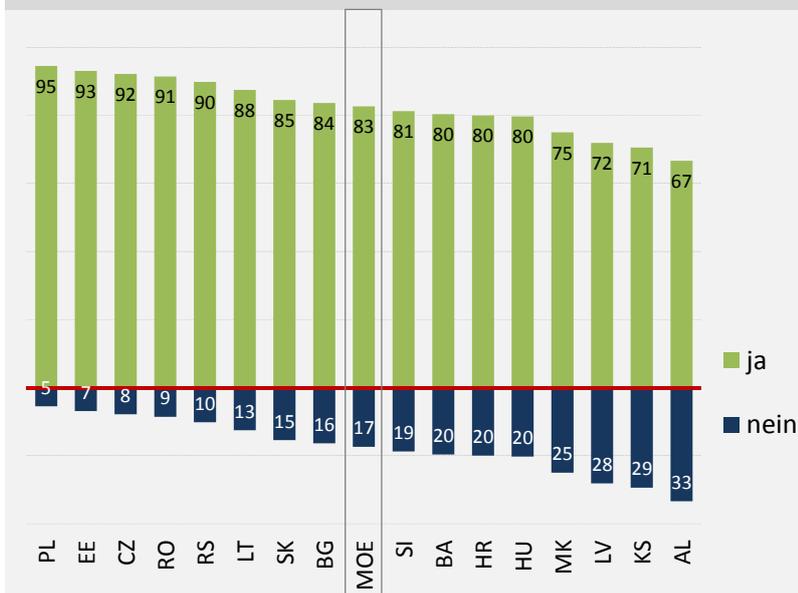
Diese „Bindungsquote“ ist in allen untersuchten Wirtschaftszweigen gestiegen, die Rangfolge zwischen den Branchen hat sich nicht verändert: Am stärksten fühlen sich die Unternehmen der verarbeitenden Industrie dem Standort verbunden (85 %), gefolgt vom Handel (79 %) und dem Dienstleistungssektor (76 %).

Es ist wichtig anzumerken, dass die Frage lautete: „Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?“ Aus einem „Nein“ kann deshalb also nicht geschlossen werden, dass der betreffende Investor plant, das Land zu verlassen, sondern lediglich, dass er unter den heutigen Umständen ein anderes Land bevorzugen würde. Unter den benannten alternativen Standorten wurden am häufigsten die Slowakei und Tschechien genannt, mehrere Befragte signalisierten aber auch, dass sie heute eher in Deutschland, Österreich oder in einem anderen westeuropäischen Land investieren würden. Auch dies belegt, dass Investitionsentscheidungen nicht ausschließlich Kostenfaktoren zugrunde liegen, sondern komplexe, strategische Erwägungen.

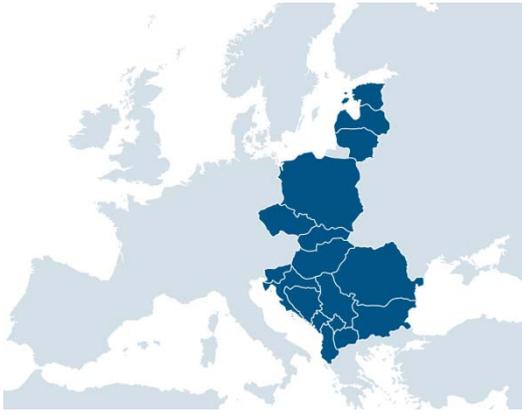
Ausblick Mittel- und Osteuropa

Mit einer Bindungsquote von 80 Prozent ist Ungarn in diesem Jahr schon viel näher an den Durchschnitt der Region (83 Prozent) gerückt, bleibt aber noch weit hinter den Ländern an der Spitze zurück, denn in mehreren wurden Werte von über 90 Prozent gemessen. Gleichzeitig muss angemerkt werden, dass auch im ungünstigsten Fall (Albanien) zwei Drittel der Investoren ihre Investitionen erneut dort tätigen würden. Diese auch in früheren Jahren registrierte Erscheinung bescheinigt, dass den Investitionsentscheidungen gründliche Vorbereitungen vorausgehen, oder anders ausgedrückt: „Man weiß, wohin man geht“. Darum sind reihenweise Umzüge nicht charakteristisch.

Würden Sie heute ihr jetziges Land wieder als Investitionsstandort wählen?



Quelle: AHK-MOE Konjunkturumfrage, 2016



2. Außenansicht: Ungarn im regionalen Wettbewerb

Die gemeinsame Umfrage der deutschen Auslandshandelskammern in Mittel- und Osteuropa erhebt auch, wie attraktiv einzelne Länder für Investoren aus den anderen Ländern der Region sind.

Die Umfrage 2016 hat in dieser Hinsicht einige interessante Verschiebungen ergeben. Nach drei Jahren an der Spitze musste Polen den ersten Platz wieder räumen, als attraktivstes Investitionsziel wird nun wieder Tschechien favorisiert. Die Slowakei konnte sich wieder Rang 3 schieben und ließ damit Estland hinter sich.

Ungarn nimmt – trotz leicht verbesserter Punktezahl – unverändert einen Platz im Mittelfeld ein und belegt 2016 erneut Platz 9.

Hinweis:

Die Werte und Rankings in diesem Abschnitt beruhen auf der in 16 Ländern der Region durchgeführten internationalen „AHK-Konjunkturumfrage MOE 2016“, d.h. nicht auf der Umfrage in Ungarn.

Zur Methodik siehe Anhang C.

Attraktivität als Investitionsstandort - 2016 (→ 7)

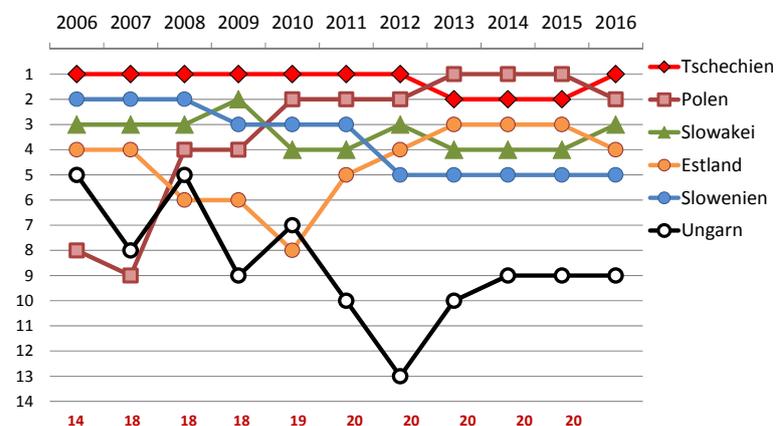
1 = sehr attraktiv 6 = nicht attraktiv



Quelle: AHK-Konjunkturumfrage MOE 2016

Attraktivität als Investitionsstandort

Platzierung ausgewählter Länder (→ 7)



Quelle: AHK-MOE Konjunkturumfrage, 2016

IV. Investitionsklima-Index der DUIHK

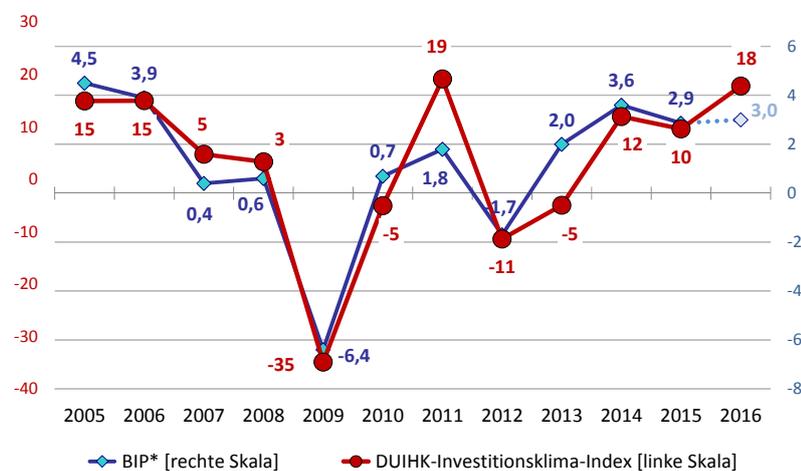
Höherer Indexwert bildet Wirtschaftsentwicklung ab

Der Investitionsklima-Index der DUIHK (BHI) wird aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage ermittelt und soll die im jeweiligen Jahr zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung abbilden.

Der Wert des Investitionsklima-Index ist 2016 spürbar gestiegen, von +10 Punkten im Vorjahr auf nun +18 Punkte (auf einer Skala von -100 bis +100).

In den vergangenen elf Jahren wies die Entwicklung des Index eine starke Korrelation mit der Veränderung des ungarischen Bruttoinlandsproduktes auf. Aufgrund dieses Zusammenhanges erwarten wir für 2016 ein relativ starkes Wirtschaftswachstum. Unter Berücksichtigung weiterer externer Faktoren rechnen wir deshalb in diesem Jahr mit einer Erhöhung des BIP um drei Prozent.

DUIHK-Investitionsklima-Index und ungarisches Bruttoinlandsprodukt



* BIP: Volumenveränderung zum Vorjahr, 2016: Prognose DUIHK
Quelle: DUIHK, KSH

Anhang A:

Detaillierte Umfrageergebnisse

	1.1 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage in Ungarn?			1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für die ungarische Wirtschaft im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr?		
	gut	befriedigend	schlecht	besser	unverändert	schlechter
2005	21	64	15	24	57	19
2006	13	68	19	19	57	24
2007	5	58	37	14	36	50
2008	1	42	57	19	45	36
2009	1	16	83	1	10	89
2010	3	34	63	16	56	28
2011	2	54	44	49	39	13
2012	2	30	68	10	36	55
2013	4	39	57	22	45	33
2014	11	49	39	35	52	13
2015	20	56	24	32	47	21
2016	31	54	15	34	51	15
<i>MOE-Durchschnitt 2016</i>	<i>22</i>	<i>47</i>	<i>30</i>	<i>31</i>	<i>54</i>	<i>15</i>

	1.3 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage in ihrer Branche?			1.2 Wie beurteilen Sie die Aussichten für Ihre Branche im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr?		
	gut	befriedigend	schlecht	besser	unverändert	schlechter
2005				26	53	21
2006				27	48	25
2007				23	46	30
2008				22	51	27
2009				1	24	75
2010				21	55	23
2011				46	40	14
2012				9	47	43
2013	15	40	45	11	57	32
2014	25	43	32	30	54	16
2015	26	50	24	30	52	18
2016	33	49	18	31	53	16
<i>MOE-Durchschnitt 2016</i>	<i>28</i>	<i>51</i>	<i>21</i>	<i>35</i>	<i>51</i>	<i>14</i>

	1.5 Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?			1.6 Wie wird sich die Geschäftslage Ihres Unternehmens im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	gut	befriedigend	schlecht	besser	unverändert	schlechter
2005	48	45	7	43	47	10
2006	44	45	11	45	43	12
2007	34	56	10	43	37	20
2008	36	52	12	37	50	13

Forts.						
2009	16	52	32	9	39	52
2010	20	53	27	35	44	21
2011	36	48	16	53	36	11
2012	31	52	17	24	49	27
2013	31	48	22	24	54	22
2014	43	42	15	42	44	13
2015	45	43	12	38	49	13
2016	52	41	7	42	48	10
MOE-Durchschnitt 2016	47	46	7	49	43	8

	1.7 Wie werden sich Ihre Umsätze im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?			1.8 Wie wird sich Ihr Exportabsatz im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	besser	unverändert	schlechter	besser	unverändert	schlechter
2005	61	27	12			
2006	69	23	9			
2007	61	26	13			
2008	62	25	13	39	58	3
2009	11	34	55	11	53	36
2010	39	40	21	24	65	12
2011	58	32	10	40	53	7
2012	31	45	24	27	61	11
2013	37	37	26	22	63	15
2014	55	32	13	41	55	4
2015	51	33	16	38	51	11
2016	56	35	10	41	52	7
MOE-Durchschnitt 2016	57	33	10	35	58	6

	1.9 Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?			1.10 Wie werden sich Ihre Investitionsausgaben im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?		
	besser	unverändert	schlechter	besser	unverändert	schlechter
2005*	37	49	14	32	44	24
2006*	39	43	17	37	37	26
2007*	41	44	15	41	28	31
2008	39	48	13	28	48	24
2009	7	51	42	15	31	53
2010	21	55	24	19	46	35
2011	39	44	16	36	46	19
2012	26	53	20	24	46	30
2013	20	58	22	24	47	29
2014	29	56	15	27	50	22
2015	35	52	13	31	44	24
2016	43	43	14	38	48	15
MOE-Durchschnitt 2016	40	51	9	40	46	15

* 2005-2007: Rest zu 100%: „keine Investitionen“

1.11 Um wie viel Prozent werden sich Ihre Lohnkosten im laufenden Jahr voraussichtlich erhöhen? *

	Median	arithmetisches Mittel*	Anstieg der Durchschnittsbruttolöhne**
2012	5,0%	6,6%	7,2%
2013	5,0%	6,9%	3,6%
2014	4,0%	4,4%	4,3%
2015	4,0%	4,3%	3,9%
2016	5,0%	4,9%	::

* bereinigt um die obersten und untersten fünf Extremwerte.

** Privatsektor

Quelle: KSH.

2. Wie zufrieden sind Sie mit den genannten Standortfaktoren?

1 = sehr zufrieden... 5 = sehr unzufrieden

2.A) Verteilung der Antworten – 2016 (prozentual)

	1	2	3	4	5
Wirtschaftspolitik					
2.1 EU-Mitgliedschaft	32	40	21	5	2
2.2 Öffentliche Verwaltung	0	15	39	33	13
2.3 Steuersystem und -behörden	0	11	39	35	15
2.4 Steuerbelastung	2	19	35	27	18
2.5 Zugang zu öffentlichen Fördermitteln	2	21	35	28	14
2.6 Rechtssicherheit	1	17	34	24	25
2.7 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	0	5	30	29	35
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	0	12	27	35	26
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	1	5	19	33	42
2.10 Politische Stabilität	3	16	40	26	15
Operatives Umfeld					
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	4	44	32	17	4
2.12 Bedingungen für F+E	1	14	56	21	8
2.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer *	2	30	45	18	5
2.14 Zahlungsdisziplin	0	30	46	17	7
Arbeitsmarkt					
2.15 Arbeitskosten	4	35	39	18	4
2.16 Leistungsbereitsch./Produktivität der Arbeitnehmer**	8	38	38	14	1
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	8	39	32	19	2
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	5	32	39	19	5
2.19 Qualität des Berufsbildungssystems	1	13	38	36	12
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	5	26	47	18	4
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	0	13	33	39	15

* bis 2011: Durchschnitt aus „Verfügbarkeit lokaler Zulieferer“ und „Qualität“

** bis 2012: Durchschnitt aus „Leistungsbereitschaft“ und „Produktivität“

2.B) Durchschnittswerte 2005-2016*

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wirtschaftspolitik												
2.1 EU-Mitgliedschaft	::	2,72	2,58	2,52	2,49	2,57	2,42	2,23	2,38	2,14	2,03	2,06
2.2 Öffentliche Verwaltung	3,58	3,62	3,68	3,77	4,00	4,00	3,50	3,64	3,51	3,47	3,45	3,43
2.3 Steuersystem und -behörden	3,63	3,52	3,73	3,96	4,22	4,12	3,46	3,88	3,84	3,70	3,78	3,55
2.4 Steuerbelastung	3,65	3,52	3,88	4,22	4,29	4,21	3,28	3,81	3,79	3,59	3,56	3,40
2.5 Zugang zu öffentlichen Fördermitteln	3,43	3,39	3,36	3,31	3,31	3,36	3,19	3,52	3,53	3,52	3,40	3,32
2.6 Rechtssicherheit	2,80	2,87	2,96	3,00	3,34	3,39	3,43	3,86	3,61	3,57	3,74	3,55
2.7 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	3,48	3,66	3,61	3,73	3,77	3,90	3,66	3,97	3,84	3,95	4,03	3,94
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	3,25	3,45	3,74	3,74	4,15	::	::	4,50	4,17	3,92	4,10	3,73
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	3,60	3,55	3,73	3,72	4,03	4,11	3,74	4,08	3,83	3,97	4,12	4,10
2.10 Politische Stabilität	2,67	2,91	3,46	3,33	3,67	3,53	3,17	3,82	3,75	3,52	3,57	3,34
Operatives Umfeld												
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	3,03	3,11	2,83	2,93	3,61	3,28	3,10	2,92	2,88	2,82	2,82	2,72
2.12 Bedingungen für F+E	3,07	3,15	3,03	3,17	3,15	3,25	3,14	3,47	3,37	3,18	3,18	3,21
2.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer *	2,74	2,64	2,69	2,75	2,75	2,75	2,64	2,82	2,78	2,76	2,82	2,93
2.14 Zahlungsdisziplin	3,26	3,25	3,13	3,37	3,51	3,42	3,28	3,35	3,47	3,32	3,07	2,99
Arbeitsmarkt												
2.15 Arbeitskosten	3,00	2,89	3,20	3,42	3,53	3,33	3,03	3,13	3,20	2,88	2,83	2,83
2.16 Leistungsbereitsch./Produktivität der Arbeitnehmer**	2,79	2,81	2,69	2,81	2,73	2,67	2,56	2,65	2,74	2,61	2,59	2,63
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	2,64	2,67	2,70	2,75	2,62	2,57	2,56	2,46	2,64	2,47	2,58	2,66
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	::	::	::	::	2,98	2,86	3,02	2,77	2,82	2,71	2,82	2,89
2.19 Qualität des Berufsbildungssystems	::	::	::	::	3,24	3,19	3,22	3,36	3,36	3,22	3,32	3,43
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	3,24	3,22	3,13	3,24	3,32	3,24	3,12	3,39	3,06	2,97	3,00	2,89
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	3,14	3,11	3,25	3,35	3,17	2,94	2,84	3,12	3,11	3,09	3,26	3,56

* Wert: Durchschnittswert der gegebenen Antworten (1 = sehr zufrieden ... 5 = unzufrieden).

:: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

2.C) Platzierung Ungarns in der Region MOE beim jeweiligen Standortfaktor *

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Wirtschaftspolitik											
2.1 EU-Mitgliedschaft	9	9	7	8	9	9	8	10	9	8	9
2.2 Öffentliche Verwaltung	8	9	6	12	11	6	9	6	7	7	7
2.3 Steuersystem und -behörden	12	12	10	15	15	10	13	12	10	12	8
2.4 Steuerbelastung	12	11	11	15	15	11	13	14	11	13	9
2.5 Zugang zu öffentlichen Fördermitteln	4	5	2	5	5	5	7	10	9	8	7
2.6 Rechtssicherheit	2	3	2	5	5	5	12	7	5	11	7
2.7 Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen	9	8	4	8	12	6	14	9	9	13	11
2.8 Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik	11	12	9	13	::	::	16	15	11	15	9
2.9 Bekämpfung von Korruption, Kriminalität	5	5	3	12	13	7	11	8	8	12	11
2.10 Politische Stabilität	8	11	8	12	11	9	13	12	8	11	8
Operatives Umfeld											
2.11 Infrastruktur (Verkehr, Kommunikation, Energie)	6	1	2	10	8	5	7	5	4	3	4
2.12 Bedingungen für F+E	5	3	1	3	5	3	10	6	5	7	7
2.13 Qualität und Verfügbarkeit lokaler Zulieferer *	6	6	4	4	5	4	5	8	6	7	9
2.14 Zahlungsdisziplin	10	9	9	11	8	6	9	9	8	6	6
Arbeitsmarkt											
2.15 Arbeitskosten	10	12	9	14	14	11	13	14	11	9	8
2.16 Leistungsbereitschaft u. Produktivität der AN**	11	6	6	7	7	6	6	14	9	9	9
2.17 Qualifikation der Arbeitnehmer	10	5	5	4	4	5	6	10	4	8	9
2.18 Qualität der akademischen Ausbildung	::	::	::	8	7	9	8	10	8	12	11
2.19 Qualität des Berufsbildungssystems	::	::	::	6	6	10	11	12	6	10	10
2.20 Flexibilität des Arbeitsrechts	9	5	3	6	9	4	11	4	3	2	2
2.21 Verfügbarkeit von Fachkräften	9	5	3	6	8	6	10	10	7	11	14

* Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE. Rang ermittelt auf Basis der Durchschnittsnote für den jeweiligen Standortfaktor.

:: im betreffenden Jahr nicht abgefragt

3. Wünschen Sie die Einführung des Euro in Ungarn?

	ja	nein	keine Meinung
2005	90	3	8
2006	84	10	6
2007	85	8	7
2008	81	15	4
2009	94	3	4
2010	86	8	6
2011	78	15	6
2012	61	30	9
2013	56	29	15
2014	55	34	11
2015	56	30	14
2016	52	32	14

4. Würden Sie heute wieder Ungarn als Investitionsstandort wählen?

	Ja	Nein
2005	79	21
2006	78	22
2007	75	25
2008	73	27
2009	80	20
2010	80	20
2011	83	17
2012	71	29
2013	73	27
2014	75	25
2015	71	29
2016	80	20
<i>MOE-Durchschnitt 2016</i>	83	17

5. Wie bewerten Sie die Arbeit der aktuellen Regierung?

	gut	befriedigend	schlecht	keine Meinung
2010	41	39	20	---*
2011	13	40	34	13
2012	8	16	58	18
2013	10	34	43	13
2014	17	30	37	16
2015	11	32	48	8
2016	17	44	34	6

* Option „keine Meinung“ war nicht wählbar

6. Welchen Einfluss haben die aus EU-Fonds bereitgestellten Fördermittel auf Ihre Investitionsentscheidungen?

	2015	2016
Entscheidende Wirkung	7	3
Beeinflussen Entscheidung bedeutend	16	17
Beeinflussen Entscheidung geringfügig	29	29
Überhaupt nicht relevant	20	18
Wir beanspruchen keine EU-Förderung	28	32

7. Wie attraktiv sind die genannten Länder als Investitionsstandort?

Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE!

(Rang im jeweiligen Umfragejahr *)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Tschechien	1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	1
Polen	8	9	4	4	2	2	2	1	1	1	2
Slowakei	3	3	3	2	4	4	3	4	4	4	3
Estland	4	4	6	6	8	5	4	3	3	3	4
Slowenien	2	2	2	3	3	3	5	5	5	5	5
Lettland	7	5	7	11	13	9	8	7	6	6	6
Litauen	6	6	8	10	10	6	9	8	7	7	7
Kroatien	9	7	11	5	5	7	6	6	8	8	8
Ungarn	5	8	5	9	7	10	13	10	9	9	9
Rumänien	12	10	9	8	9	11	10	11	11	10	10
Serbien	14	14	14	13	11	12	11	12	12	11	11
Bulgarien	11	11	12	12	12	13	12	14	14	12	12
Mazedonien	::	16	15	16	16	16	16	15	13	13	13
Montenegro	::	15	16	15	15	15	14	16	15	14	14
Russland	13	12	10	7	6	8	7	9	10	15	15
Bosnien-Herzegowina	::	17	17	17	17	17	17	17	16	16	16
Weißrussland	::	::	::	::	18	18	18	19	19	17	17
Ukraine	10	13	13	14	14	14	15	13	17	20	18
Albanien	::	18	18	18	19	19	19	20	20	18	19
Kosovo	::	::	::	::	::	20	20	18	18	19	20

* Ergebnisse der internationalen AHK-Umfrage MOE. Rang ermittelt auf Basis der Bewertung des jeweiligen Standortes in allen 16 Umfrageländern (2016: 16 Länder). Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde dabei nicht berücksichtigt.

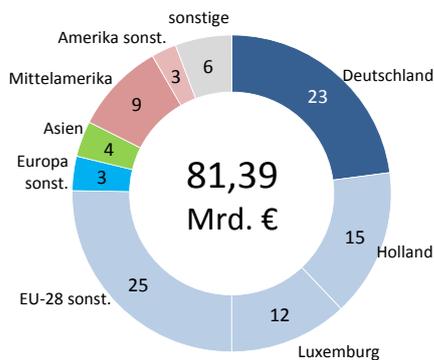
:: Stand im betreffenden Jahr nicht zur Auswahl.

Anhang B:

Direktinvestitionen in Ungarn

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn nach Herkunftsland

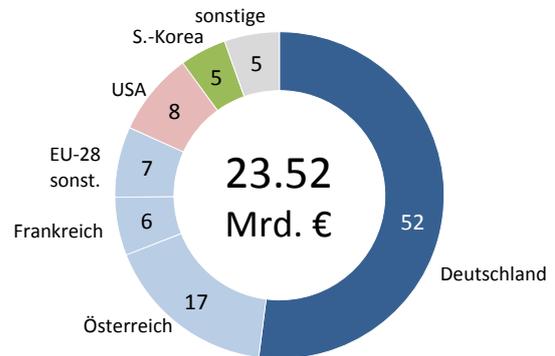
Stand: 31. Dez. 2014, Anteil in %



Quelle: MNB, eigene Berechnungen

Reinvestierte Gewinne ausländischer Investoren in Ungarn

kumulierte Jahreswerte 1999-2014
Anteil in %

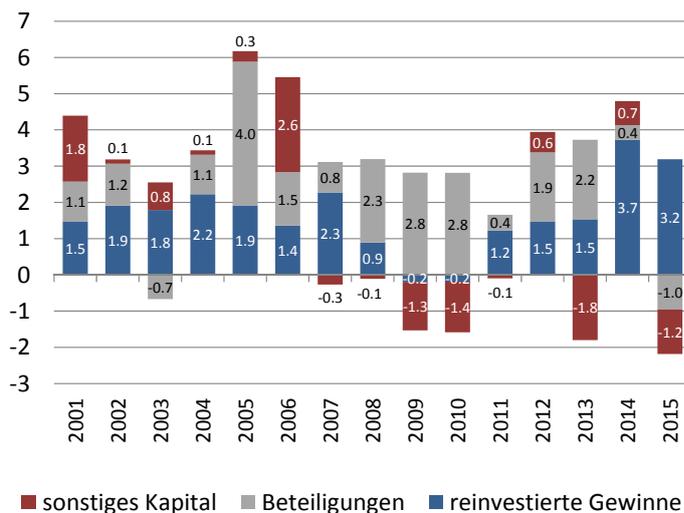


Quelle: MNB, eigene Berechnungen

Ausländische Direktinvestitionen in Ungarn

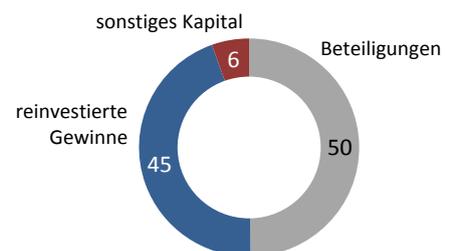
bereinigt von durchlaufenden Positionen und Portfoliumschichtungen

Jährliche Netto-Bewegungen, Mrd. Euro

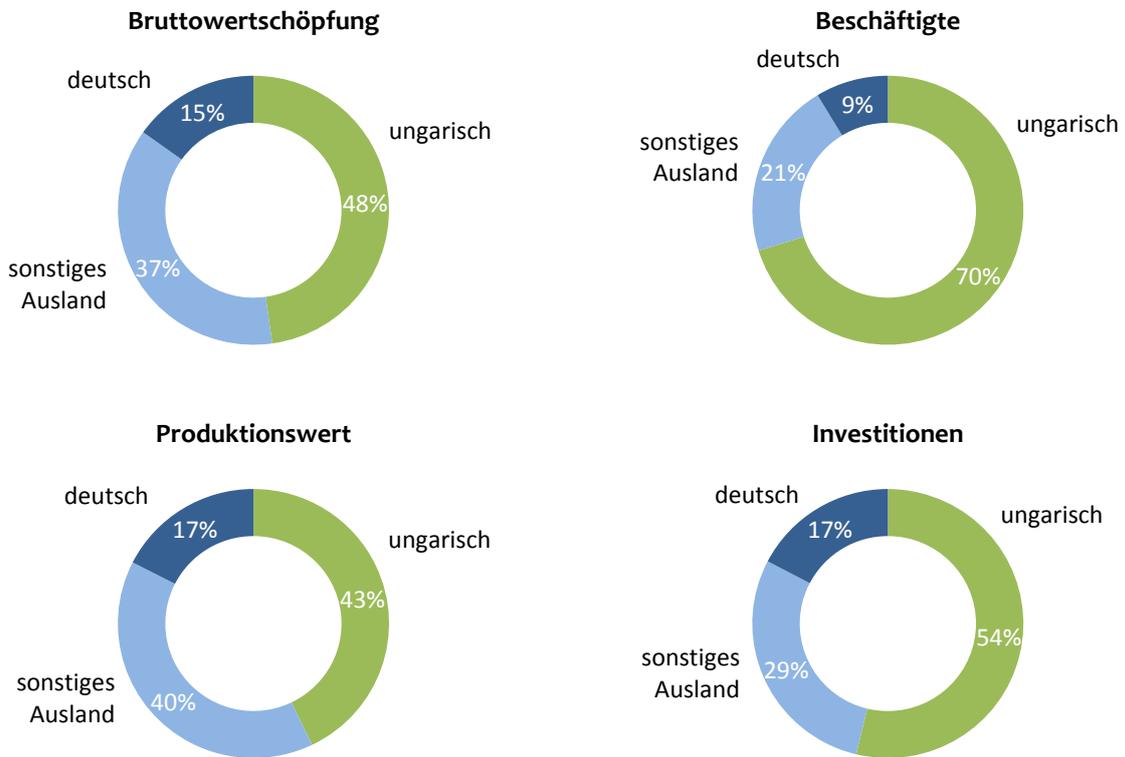


Quelle: MNB

Kumulierte Jahreswerte 2001 – 2015, Anteile in Prozent



Quelle: MNB, eigene Berechnungen



* Unternehmenssektor, ohne Finanzsektor.

Quelle: KSH, eigene Berechnungen

Anmerkung: Die FATS-Statistiken erfassen die letztendlich kontrollierenden Eigentümer von Unternehmen. Die Investition eines Unternehmens aus Deutschland in Ungarn wird daher nicht als „deutsche Investition“ erfasst, wenn der deutsche Investor letztendlich z.B. von einem amerikanischen oder französischen Unternehmen kontrolliert wird.

Anhang C:

Hinweise zur Methodik

Über die Umfrage

Form der Befragung:

- » Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) führt seit 1994 jährliche eine Unternehmensbefragung zur Konjunktur und zu Standortbedingungen in Ungarn durch.
- » Die Umfrage basiert auf einem schriftlichen Fragebogen. Die Standardfragen sind aus Gründen der Vergleichbarkeit seit 2005 unverändert.
- » Die Beantwortung erfolgt seit 2008 online.
- » Die Antworten werden anonymisiert ausgewertet.

Zeitraum der Befragung:

- » Die Umfrage 2016 fand vom 1. Februar bis 1. März 2016 statt.

Internationale „AHK-Konjunkturumfrage MOE“ :

- » Die Konjunkturumfrage wird seit 2006 zeit- und inhaltsgleich von deutschen Auslandshandelskammern (AHK) in mehreren Ländern Mittel- und Osteuropas durchgeführt.
- » 2016 wurde die Befragung in insgesamt 16 Ländern durchgeführt.

Teilnehmer

Umfrage Ungarn:

- » **An der Umfrage 2016 beteiligten sich 227 Unternehmen.**
- » Die durchschnittliche Teilnehmerzahl der Umfragen 1999-2016 beträgt 182.

Umfrage Mittel- und Osteuropa:

- » An der internationalen AHK-Umfrage in Mittel- und Osteuropa 2016 nahmen in 16 Ländern insgesamt 1.623 Führungskräfte teil.

Zusammensetzung der Teilnehmer

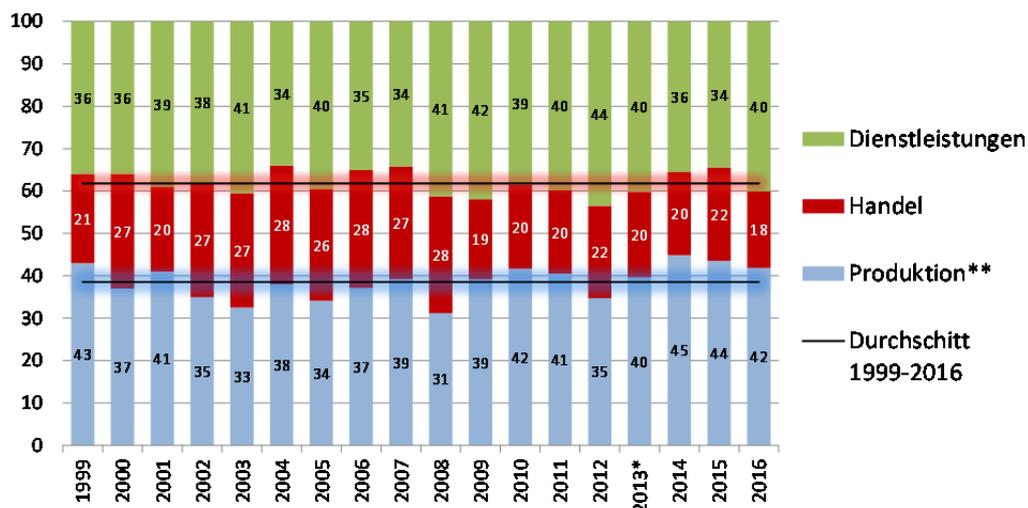
- » Die Zusammensetzung der antwortenden Unternehmen nach Branche, Größe, Exportorientierung und Herkunftsland entspricht weitgehend dem Durchschnitt der bisherigen Umfragen in Ungarn und auch der Zusammensetzung der Teilnehmer in den anderen Ländern der Region. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist damit sowohl im zeitlichen Verlauf als auch im internationalen Vergleich gegeben.
- » **Wichtige Anmerkung:** Die Kategorie „Handel“ umfasst mehrheitlich Unternehmen des Groß- bzw. Außenhandels (z.B. Importfirmen), und nur zu einem kleinen Teil Unternehmen des Einzelhandels.

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)

Wirtschaftszweig	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2015	Umfrage Ungarn 2016	Umfrage MOE 2016
Verarbeitendes Gewerbe	32	34	26
Bauwirtschaft	7	6	8
Energie-, Gas-, Wasserversorgung	3	2	3
Handel*	21	18	20
Dienstleistungen	42	40	43

* überwiegend Groß- und Außenhandel

Zusammensetzung nach Wirtschaftszweig (%)



* Neu gewichtete Werte.

** Verarbeitendes Gewerbe, Energie-, Gas-, Wasserversorgung, Bauwirtschaft

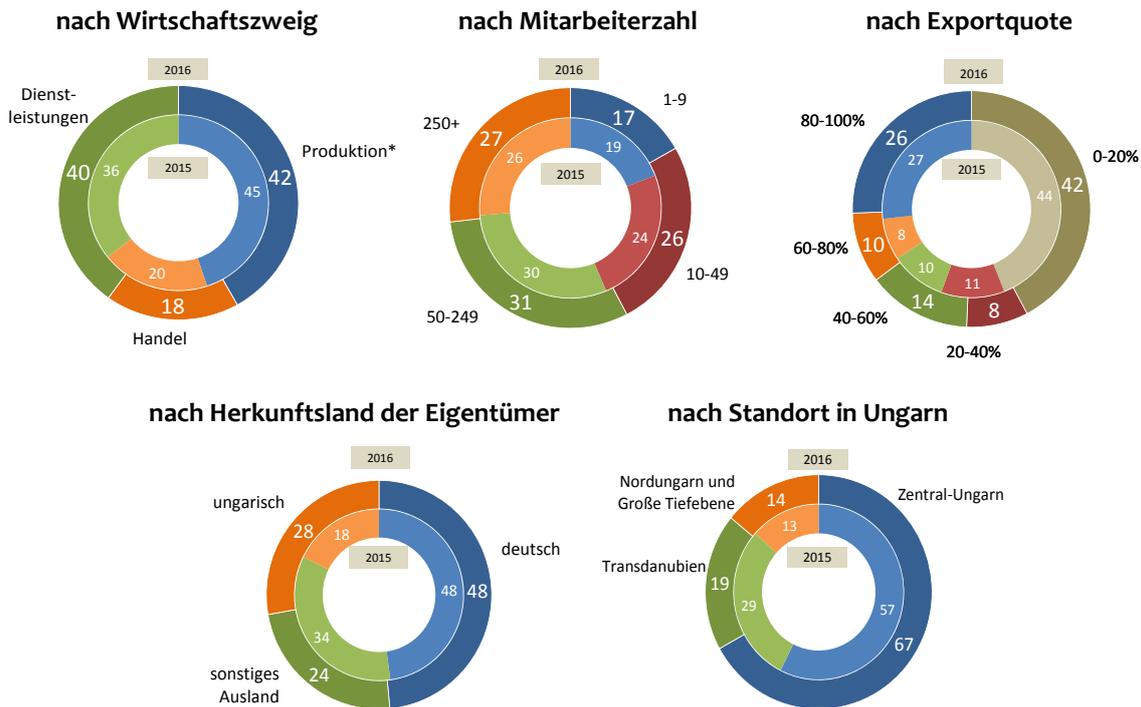
Zusammensetzung nach Mitarbeiterzahl (%)

Mitarbeiterzahl	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2015	Umfrage Ungarn 2016	Umfrage MOE 2016
1-9	24	17	24
10-49	26	26	33
50-249	28	31	26
250 und höher	22	27	17

Zusammensetzung nach Exportquote (%)

Anteil des Exportumsatzes am Gesamtumsatz	Durchschnitt Ungarn 2009 - 2015	Umfrage Ungarn 2016	Umfrage MOE 2016
0 - 20%	49	42	53
20 - 40%	9	8	11
40 - 60%	9	14	7
60 - 80%	8	10	9
80 - 100%	25	26	20

Zusammensetzung der Teilnehmer (%)



* Produktion: verarb. Gewerbe, Baugewerbe und Energie-/Wasserversorgung

Statistische Anmerkungen

Daten:

- » Sofern nicht anders angegeben, bezeichnen die Zahlenangaben den prozentualen Anteil der betreffenden Antwort an den tatsächlich abgegebenen Antworten zur jeweiligen Frage. Letztere kann geringer sein als die Gesamtzahl der Teilnehmer (227).
- » Die Summe der prozentualen Anteile kann aufgrund von Rundungsdifferenzen von 100% abweichen.

Durchschnitt

- » Sofern nicht anders angegeben, bezeichnet „Durchschnitt“ das arithmetische Mittel.
- » Der „**Regionale Durchschnitt**“ bzw. „**MOE-Durchschnitt**“ ist der ungewichtete Mittelwert der Ergebnisse in den teilnehmenden 16 Ländern (also nicht der Durchschnitt der 1.623 teilnehmenden Unternehmen).

Frage 1: Konjunktur

- » **Rankings / Sortierungen** basieren auf Salden positiver und negativer Antworten.

Frage 1.11: Arbeitskosten

- » Bei „von-bis“-Antworten wurde das arithmetische Mittel verwendet.

Frage 2: Standortfaktoren

- » Die Zufriedenheit konnte auf einer Skala von 1 = *sehr zufrieden* bis 5 = *sehr unzufrieden* bewertet werden.
- » Wenn nicht ausdrücklich anders angegeben, bedeutet im Text bzw. in Abbildungen „zufrieden“ die Summe von 1 (sehr zufrieden) und 2 (zufrieden), „unzufrieden“ bedeutet die Summe von 4 (unzufrieden) und 5 (sehr unzufrieden).
- » **Rankings / Sortierungen** basieren auf den Durchschnittsnoten (1-5) für das betreffende Merkmal.

Frage 7: Attraktivität der Investitionsstandorte

- » Die 20 alternativen Investitionsziele wurden auf einer Skala von 1 = *sehr attraktiv* bis 6 = *nicht attraktiv* bewertet.
- » Die Gesamtnote (1-6) für ein bestimmtes Land wurde als bereinigter Durchschnitt der Ergebnisse in den 16 Umfrage-Ländern ermittelt. Bereinigt heißt: **Die Bewertung aus dem eigenen Land wurde nicht berücksichtigt.**
- » **Rankings / Sortierungen** und Vergleiche mit früheren Jahren basieren auf dem Durchschnitt der vergebenen Noten (1-6).

DUIHK Investitionsklima-Index (BHI)

- » Der Investitionsklima-Index der DUIHK (nach der ungarischen Bezeichnung Befektetői Hangulat Index mit BHI abgekürzt) wird aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage ermittelt. Er dient zur Darstellung der zu erwartenden wirtschaftlichen Aktivität in Ungarn im laufenden Jahr. In den Index fließen daher jene Umfragedaten ein, die Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Firmen haben.
- » Der Index kann theoretisch Werte von „-100“ bis „+100“ annehmen, dies gilt auch für alle Teil-Indikatoren und deren Komponenten. Ein Indexwert von „+100“ Punkten bedeutet, dass alle Investoren auf alle im Index verwendeten Fragen die positivste Antwort gegeben haben, d.h. sie wären ausnahmslos optimistisch und mit den Standortbedingungen zufrieden; bei einem Wert von „-100“ Punkten wären alle Investoren hinsichtlich aller Faktoren ausnahmslos unzufrieden und pessimistisch.
- » Der Index setzt sich aus vier Teil-Indikatoren zusammen, letztere wiederum bestehen aus jeweils mehreren Komponenten. Die Gewichtung der Teil-Indikatoren und der Komponenten richtet sich nach der Relevanz für kurz- und mittelfristige Geschäfts- und Investitionsentscheidungen.

Komponenten des BHI

Subindex	Gewichtung	Komponenten
Konjunkturlage	10%	Wirtschaftslage Ungarn Eigene Geschäftslage
Konjunkturerwartungen	50%	Wirtschaftsaussichten Ungarn Erwartungen eigene Geschäftslage Umsatzerwartungen Investitionsabsichten
Investitionsumfeld	35%	Wirtschaftspolitische Faktoren (8 Bestandteile) Steuern, Fördermittel (3 Bestandteile) operatives Umfeld (4 Bestandteile) Arbeitsmarktfaktoren (6 Bestandteile)
Investitionsbestätigung	5%	(Frage 4)

Länderabkürzungen

An der Umfrage teilnehmende Länder	
AL	Albanien
BA	Bosnien-Herzegowina
BG	Bulgarien
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HR	Kroatien
HU	Ungarn
KS	Kosovo
LT	Litauen
LV	Lettland
MK	Mazedonien
PL	Polen
RO	Rumänien
RS	Serbien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
NM-13	Neue EU-Mitgliedsstaaten 2004 - 2013
EU-15	EU-Mitgliedsstaaten bis 2004

Alle anderen Länderabkürzungen entsprechen den von der Europäischen Kommission verwendeten Kürzeln. (siehe VERORDNUNG (EG) Nr. 1833/2006 DER KOMMISSION vom 13. Dezember 2006)

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Erfolgreich in Ungarn

Die DUIHK ist mit etwa 900 Mitgliedsunternehmen der größte bilaterale Unternehmensverband in Ungarn. Sie wurde 1993 gegründet, ihre wichtigste Aufgabe ist die Förderung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen.

In ihren Zielen und Prinzipien – praxisorientierter Service für Unternehmen, Bilateralität und parteipolitische Neutralität – setzt sie die Traditionen der 1920 gegründeten Deutsch-Ungarischen Handelskammer fort.

Die DUIHK ist Plattform für direkte Unternehmenskontakte, bietet Firmen umfangreiche, praxisorientierte Dienstleistungen und Informationen, vertritt die Interessen ihrer Mitglieder und beteiligt sich an der kontinuierlichen Verbesserung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die wichtigsten Dienstleistungen der DUIHK:

- Beratung zum Markteintritt und zur Standortwahl
- Geschäftspartnersuche
- Messeservices
- Rechtsberatung
- Wirtschaftsmediation
- Aus- und Weiterbildung
- Veranstaltungsmanagement
- Werbemöglichkeiten in unseren Print- und Online-Medien

Als offiziell anerkanntes Mitglied des weltweiten Netzes von etwa 130 deutschen Auslandshandelskammern in 90 Ländern (AHK) bietet die DUIHK Unternehmen beider Länder professionelle Unterstützung für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft.





Kurze Wege in Ihre weltweiten Exportmärkte

Hat Ihr Auslandsgeschäft noch ungenutztes Potenzial? Fragen Sie den Marktführer im deutschen Außenhandel: Die Commerzbank wickelte auch 2015 wieder mehr im Ausland zugunsten deutscher Exporteure eröffnete Akkreditive ab als jede andere Bank. Wir machen Ihre Transaktionen effizienter und erschließen Ihnen mit unserer weltweiten Vernetzung neue Chancen in Ihren internationalen Märkten. Dazu sind wir in den Wirtschaftszentren von mehr als 50 Ländern vor Ort. Wo immer Sie uns brauchen: Unsere ganze Expertise finden Sie in Ihrer Nähe.

Commerzbank Zrt., 1054 Budapest, Széchenyi rakpart 8.
www.commerzbank.hu

COMMERZBANK 
Gruppe



AHK

Deutsch-Ungarische
Industrie- und Handelskammer
Német-Magyar
Ipari és Kereskedelmi Kamara



Konjunkturbericht

H-1024 Budapest, Lövház u. 30.
Telefon: +36 1 345 7600
Fax: +36 1 315 0744
E-mail: Info@ahkungarn.hu

2016

 www.duihk.hu